128. Dienstag, den 4. Juni 1867. 128.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Obermarschall Frhrn. v. Wangenheim den Rothen Adlerorden erster Klasse, dem Rittmeister a. D. und Kreis-Kassenrendanten v. Bredow zu Magdeburg den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Archiv-Direktor, Geh. Regierungsrath Spieß zu Idstein, dem Bergrath Winter zu Weilburg im Regierungsbezirk Wiesbaden, dem Premier-Lieutenant a. D., kaiserl. russischen Hofrath v. Stein zu Petersburg, und dem Kreis-Kommunal-Baumeister Franck zu St. Goar den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem großherzoglich sächsischen Regierungsrath Dr. Reinhard zu Weimar, dem herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Geh. Reg.-Rath Kraeger zu Gotha, dem Geh. Kommerzienrath Bleichroeder zu Berlin, dem fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Landrath Maempel zu Sondershausen und dem Schriftsteller v. Holtei zu Breslau den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Major Bogun v. Wangenheim im Kriegs-Ministerium, dem Sekonde-Lieutenant a. D. v. Erichsen zu Berlin, dem Zollvereins-Stationskontroleur Kelch zu Alt-Breisach im Großherzogthum Baden und dem Raths-Maurermeister Voigt zu Berlin den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; den Geh. Regierungs- und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Heise zu Berlin, zum Geh. Ober-Regierungsrath zu ernennen; den Eisenbahn-Direktions-Mitgliedern: Regierungs- und Baurath Weishaupt zu Elberfeld und Baurath Durlach, zur Zeit in Berlin, den Charakter als Geh. Regierungsrath zu verleihen und den Baurath Schweitzer in Hannover zum Regierungs- und Bau-Rath zu ernennen.

Berlin, 4. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor der Theologie, Dr. Krafft zu Bonn, den Charakter als Konsistorialrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 3. Juni. Heute hat die Generalversammlung der französisch-östreichischen Staatsbahngesellschaft stattgefunden. Die Gesammteinnahmen betrugen in dem verflossenen Geschäftsjahre 16,800,392, der Reinertrag belief sich auf 4,880,721 Gulden. Die Generalversammlung beschloß die Vertheilung einer Superdividende von 10 Frcs. pr. Aktie und die Hinterlegung einer Million in den Reservefonds.

Wien, 3. Juni Nachmittgs. In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte der Präsident mit, daß der Finanzminister die von den Abgeordneten Skene und Genossen gewünschten Aktenstücke — Auszug aus dem Kontokorrent nach dem Uebereinkommen mit der ungarischen Verwaltung und Ausweis der Steuerrückstände — dem Präsidium übergeben werde. Abg. Skene wünschte jedoch direkte Vorlage an das Haus und behielt sich vor, einen hierauf bezüglichen Antrag zu stellen.

Der Kriegsminister beantwortete hierauf die Interpellation wegen der Befestigungen Wiens. Die Regierung, erklärte der Minister, beabsichtige nicht, die Hauptstadt des Reiches in eine Festung umzuwandeln; Besorgnisse wegen einer Störung des Verkehrs wären daher völlig ungegründet. Auf das Gutachten von Fachautoritäten gestützt, werde in einer Entfernung von zwei Meilen von der Stadt die Erbauung von 10 Forts als Stützpunkt für etwa weiter nothwendig werdende Erdwerke beabsichtigt. Im laufenden Jahre sollen 4 dieser Forts hergestellt werden. Die Gesammtkosten würden 11 Millionen Gulden betragen. Bisher seien 200,000 Gulden verausgabt, welche aus der mittelst Virements dem Kriegsminister zur Verfügung gestellten Dotation vorschußweise auf Rechnung der italienischen Entschädigung bestritten wurden. Den Rest werde die Regierung in verfassnngsmäßigem Wege fordern.

Hierauf wurde die Adreßdebatte mit einer Rede des Abg. Toman gegen den Entwurf eröffnet.

Im Herrenhause wurde heute gleichfalls die Adreßdebatte begonnen. Wickenburg sprach für den Adreßentwurf, indem er schließlich die Nothwendigkeit einer Regelung der geistlichen Angelegenheiten betonte. Hasner kritisirte in längerer Rede das Siebenundsechsziger-Elaborat vom formellen, vom juristischen und vom politischen Standpunkte aus und erklärte schließlich, er wolle Angesichts des nahen Zeitpunktes, in welchem die neugeschaffene Lage zur Wirklichkeit werde, den Herren aus Altöstreich einen Scheidegruß zurufen, und werde im neuen Oestreich mit derselben Loyalität wie bisher zum Kaiser stehen.

Wien, 3. Juni, Nachmittags. Bei der heute begonnenen Adreßdebatte im Unterhause erklärte sich Toman gegen den Entwurf und vertheidigte die Sistirungspolitik. Der gegenwärtige Reichsrath sei nicht verfassungsmäßig. Redner ist gegen Dualismus und Centralismus; der Austritt Oestreichs aus Deutschland erfüllt ihn mit Befriedigung. v. Tschabuschnigg befürwortet den Entwurf und hofft, der Ausgleich mit Ungarn werde der Freiheit und Wohlfahrt beider Theile des Reiches zu Gute kommen. Suetec spricht im Sinne Tomans gegen die Adresse. Kremer verwirft die slawischen Tendenzen der klerikalen Partei, verlangt ein gutes Schulwesen, Unabhängigkeit des Richterstandes, Revision des Konkordats und Abhülfe gegen den zunehmenden Pauperismus. Skene bekämpft den Dualismus und hält an der Staatseinheit fest. Der polnische Deputirte Krzeczunowic erklärt, daß er und seine Parteigenossen es mit dem Wohl und der Macht Oestreichs ehrlich meinen, behält sich aber vor, ein Amendement zu Gunsten der in dem Adreßentwurf nicht zum entsprechenden Ausdrucke gelangten Autonomie einzubringen. Plener greift die Maßregeln des Finanzministers während der Sistirungsperiode an, betont die Reichseinheit und hält an dem Oktoberdiplom und Februarpatent fest. — Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Darmstadt, 3. Juni, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer fand eine fünfstündige Debatte über die Einführung der Norddeutschen Bundesverfassung in Oberhessen und den Hallwachs-Goldmann'schen Antrag auf Eintritt des Gesammtgroßherzogthums in den Norddeutschen Bund statt. Abg. Dumont bekämpfte die Bundesverfassung und beantragte: „Eine Neugestaltung des jetzt getrennten Deutschlands und Oestreichs, auf Grundlage einer bundesstaatlichen Einigung mit preußischer Spitze, zu erstreben und die Regierung aufzufordern, sich im Einverständniß mit den Südstaaten über eine solche bundesstaatliche Einigung mit Preußen zu benehmen; jedenfalls aber neben gemeinsamer militärischer Organisation ein nationales Band für die Handels- und Verkehrsinteressen in den getrennten Theilen Deutschlands fortdauernd zu erhalten." Der Regierungskommissar erklärte, die Regierung könne auf den Hallwachs-Goldmann'schen Antrag nicht eingehen.

Paris, 3. Juni, Vormittags. Der Kronprinz von Preußen wohnte dem gestrigen Balle bei dem Ausstellungs-Kommissarius Geheimen Kommerzienrath Ruffer bei.

London, 3. Juni. Im Unterhause erklärt Lord Stanley auf verschiedene Interpellationen: die Regierung sei in Betreff des Kaisers Maximilian ohne Nachrichten; die Regierung remonstrirte freundlich aber stark gegen die Bedrückung der moldauischen Juden; die Regierung sei bei der großmächtlichen Note an die Pforte in Betreff Kretas nicht betheiligt.

Die russische Amnestie.

Der kaiserliche Amnestie-Ukas vom 17. Mai alten Datums ist vom Statthalter Polens, dem Grafen Berg, unter dem 19./31. Mai dem Administrationsrathe des Königreichs zugefertigt worden und lautet wörtlich:

Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß

1) alle Prozesse in politischen Angelegenheiten, welche den letzten Aufstand oder die damit zusammenhängenden Unordnungen betreffen, so weit sie bis jetzt in den Untersuchungskommissionen oder den Gerichten nicht beendigt sind, vorausgesetzt, daß die darin verwickelten Personen nicht außerdem krimineller Verbrechen, als Mord und Brandstiftung u. dgl. bezüchtigt sind, mit Entlassung aller Angeklagten einzustellen.

2) Neue Prozesse, die in Folge von Anklagen wegen Theilnahme am Aufstande oder damit in Verbindung stehenden politischen Unordnungen entstehen könnten, nicht einzuleiten (das gebrauchte Wort rozwijać ist etwas dehnbar) und die von solcher Anklage Betroffenen, wenn sie nicht außerdem besonderer Kriminalverbrechen angeschuldigt sind, nicht zur Verantwortung zu ziehen.

3) Den im Königreich Polen gebürtigen Personen, welche wegen Theilnahme an den politischen Unruhen auf administrativem Wege nach verschiedenen Orten des Kaiserreichs geschickt worden, wenn ihre gute Führung von den Ortsbehörden bescheinigt wird, die Rückkehr ins Land zu gestatten, ohne jedoch diese allgemeine Erlaubniß auf Personen des geistlichen Standes auszudehnen, deren Rückkehr dem eigenen Ermessen des Statthalters im Königreich anheimgegeben bleibt.

4) Den in den westlichen Gouvernements des Reiches gebürtigen Personen, die in Folge administrativer Anordnungen aus der Heimath entfernt worden, sofern ihre Führung von den Ortsbehörden gut beleumdet und sie ihren Wohnsitz im Königreich nehmen wollen, die Uebersiedelung nach dem Königreich zu gestatten, jedoch mit Ausschluß der Geistlichen, über deren Niederlassung der Statthalter des Königreichs zu befinden hat."

Die polnischen Blätter legen, so weit uns ihre Aeußerungen bekannt geworden, dieser Amnestie keinen großen Werth bei. Nach ihrer Ansicht sind jetzt aus dem Jahre 1863 nur noch sehr wenige politische Prozesse in der Schwebe, und soweit sie es noch sind, liege so dürftiges Anklagematerial vor, daß sich eine Verurtheilung kaum würde begründen lassen. Daneben mache der Ausschluß gemeiner Verbrechen von der Amnestie dieselbe fast ganz illusorisch; denn es werde kaum eine kriminelle Anklage aus dem genannten Jahre geben, in welche nicht Verbrechen jener Art hineinspielen.

Auch sei für die Einleitung neuer Untersuchungen kaum mehr eine Handhabe zu finden, und so oft jetzt noch Verhaftungen wegen politischen Verdachts vorgenommen würden, stelle sich entweder ein Irrthum in der Person oder sonst eine Ungeschicktheit der Organe der Untersuchungskommission heraus. Nur die endliche Aufhebung dieser Kommission und des Belagerungszustandes selbst könne dem Lande einige Beruhigung gewähren. Vielleicht daß der Kaiser diesen zweiten Schritt bei seinem Aufenthalt in Warschau folgen läßt, wenn ihn die Haltung der Stadt befriedigt. Die Fortexistenz der Untersuchungskommission ist in der That von Ueberfluß, wenn politische Untersuchungen aus dem Aufstande nicht mehr eingeleitet werden sollen.

Bemerkenswerth ist für uns bei dem kaiserlichen Erlaß noch die bestimmte Unterscheidung zwischen dem Königreich Polen und den westlichen Provinzen. Es würde dem Gouvernement wahrscheinlich konveniren, wenn die Internirten mit Ausschluß der Personen geistlichen Standes nicht nach den Westprovinzen, sondern nach dem Königreich zurückkehren, um auch auf diese Weise jene Provinzen vom polnischen Element noch mehr zu säubern. Daß den in Polen Gebürtigen die Uebersiedlung nach den Westprovinzen nicht gestattet sein wird, darin ist der Ukas ganz deutlich. Personen geistlichen Standes, welche aus dem Innern Rußlands zurückkehren wollen, werden vom Statthalter ihren Wohnsitz ohne Zweifel da angewiesen erhalten, wo sie sich der Observation durch die Behörden nicht gut entziehen können. Sie sind einmal die bêtes noires, welche die Regierung vor Allen fürchtet und welche sie wohl am liebsten entweder nach Rom oder Frankreich gehen sähe. Denn der Krieg gegen die römisch-katholische Kirche wird, wie sich aus der soeben amtlich bekannt gewordenen Auflösung der bischöflichen Diöcese Podlachien (nebst Kapitel, Konsistorium und Seminar) ergiebt, mit ungeschwächten Mitteln fortgesetzt und dem katholischen Klerus wird es mithin auch in der Folge an Stoff nicht fehlen, an der Untergrabung dieses Regiments zu arbeiten.

Die nationalen Befürchtungen der Polen dagegen dürfte man in Petersburg beflissen sein, wieder einschlummern zu lassen, sei es im Hinblick auf die angeregte Idee der slawischen Verbrüderung, oder weil man von Warschau aus denn endlich doch von der Schwierigkeit der Aufgabe überzeugt worden ist, einer Bevölkerung von mehr als vier Millionen durch Regierungsakte eine ihr fremde Sprache und Sinnesweise aufzudrängen.

Aus dem Gnadenerlaß zu urtheilen, liegt die völlige Inkorporation des Königreichs in den Kaiserstaat zur Zeit nicht in der Absicht des Kaisers, seine Verwaltung wird nach der in der Fassung dieses Dokuments festgehaltenen Unterscheidung nicht auf den Fuß derer in den Provinzen gebracht, desto sicherer aber werden die „westlichen Provinzen", soweit sie noch polnische Physiognomie tragen, derselben entkleidet werden.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 3. Juni. Die heut eingetroffene „Köln. Ztg." enthält mehrere, die hier bevorstehenden Zollverhandlungen betreffende Telegramme, in welchen u. a. auch gesagt wird, wegen dieser Verhandlungen sei die Abreise des Grafen Bismarck nach Paris auf den 4. Juni hinausgeschoben worden. Dies letztere ist jedenfalls unrichtig, da ja der Termin der Reise nicht erst in den letzten Tagen festgestellt worden ist. Was nun jene Verhandlungen betrifft, so finden zunächst Ministerkonferenzen statt, an denen jedoch nur die Minister der Süddeutschen Staaten und Preußens Theil nehmen. Bis heute Mittag waren aus den vier Südstaaten drei Minister eingetroffen. Sollte der noch fehlende vierte im Laufe des Tages noch anlangen, so wird die erste Konferenz, an welcher preußischerseits vielleicht Graf Bismarck selber Theil nehmen wird, noch heute erfolgen. Zweck dieser Konferenzen ist namentlich die Berathung über die Frage, wie es in Zukunft mit der Abstimmung gehalten werden solle, da bisher in Zollangelegenheiten nur die Einstimmigkeit maßgebend war, während von jetzt ab innerhalb des Norddeutschen Bundes, sowohl im Reichstag als im Bundesrath, die Majorität entscheidend ist. Von einer Seite ist der Vorschlag gemacht worden, daß Abgeordnete der Süddeutschen Staaten in den Reichstag und Ministerbevollmächtigte in den Bundesrath entsendet werden möchten, um an den Verhandlungen über Zollfragen, aber ausschließlich an diesen Theil zu nehmen. Wenn die Abstimmungsangelegenheit geordnet sein wird, werden wirkliche Zollverhandlungen folgen, an denen dann auch Bevollmächtigte der Norddeutschen Staaten Theil nehmen werden. Diese Verhandlungen werden sich vorzugsweise mit technischen Fragen, wie Zollschutz, Zollrevenuen u. s. w. beschäftigen.

Die Angaben, welche die „Kreuzzeitung" über den Termin der Wahlen zum Reichstag und dessen Einberufung bringt, sind irrthümlich. Wie ich höre, wird nicht der 15. Juli der Wahltag sein, sondern um die Zeit ungefähr wird mit der Ausschreibung der Wahlen vorgegangen werden, während diese selber sechs Wochen später, Anfang September also, folgen würden.

Bald nach völliger Erledigung der Norddeutschen Verfassungsangelegenheit und definitiver Konstituirung des Bundes wird Graf Bismarck eine etwa zwei Monate dauernde Urlaubsreise antreten, von der man sich die wirksamsten Folgen zur Wiederherstellung und Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit verspricht. — Durch Erlaß des Handelsministers ist für den internen Telegraphenverkehr auf allen Staatstelegraphenlinien eine Ermäßigung der Gebühren angeordnet, welche vom 1. Juli ab zur Ausführung gelangen wird. Während bisher eine einfache Depesche innerhalb der ersten Zone 8, der zweiten 10 und der dritten 16 Sgr. kostete, ist die Gebühr jetzt auf je 5, 10 und 15 Sgr. herabgesetzt worden. Weiter wird von demselben Termin ab als Vervielfältigungsgebühr statt 4 Sgr. nur noch 2½ Sgr. erhoben werden und gleichermaßen werden künftig bei Zurückforderung einer aufgegebenen aber noch nicht abgesandten Depesche statt 4 Sgr. nur 2½ Sgr. in Abzug gebracht. Die Größe der Zonen bleibt nach wie vor dieselbe, doch werden die Entfernungen künftig nicht mehr nach Luftlinien, sondern nach Taxquadraten berechnet werden. Die vorstehende Ermäßigung der Tarifsätze wird auch für die Staatseisenbahn-Telegraphen in den altpreußischen Landestheilen, sowie in Hannover und Nassau in Kraft treten. — Bekanntlich ist schon seit lange der Bau einer Eisenbahn von Halle nach Guben projektirt. Jetzt finden in Bezug auf die Ausführung dieser Bahn Vorbereitungen statt, welche erwarten lassen, daß mit dem Bau bald begonnen werden wird.

Ψ Berlin, 3. Juni. Heute Morgen trafen die Minister von Bayern, Württemberg, Hessen-Darmstadt und Baden, Fürst Hohenlohe, Varnbühler, Dalwigk und Freydorf hier ein, zur Vorberathung über die Rekonstruirung des Zollvereins. Der Umstand, daß man zu diesem Zweck nicht wie bisher Fachmänner, sondern die leitenden Minister zusammentreten läßt, spricht deutlich genug für die Annahme, daß es sich nicht allein um den Zollverein handelt und wenn dies der Fall wäre, dann doch weitere Ziele in das Auge gefaßt sein möchten. Es haben denn heute auch bereits vorzugsweise Besprechungen der genannten Staatsmänner mit dem Grafen Bismarck stattgefunden, der bekanntlich morgen bereits mit dem Könige nach Paris reist; vorab also werden eben jene weiteren Ziele, die Beziehungen des Norddeutschen Bundes zu den Süddeutschen Staaten Gegenstand der Erörterung sein. Ich war schon vor einiger Zeit in der Lage, Ihnen über die zuversichtliche

Stimmung zu berichten, mit welcher man hier den Gang jener Vorkonferenzen der Süddeutschen Staaten in München verfolgte, es hat den Anschein, als ob man sich in Bezug auf den vorausgesehenen Erfolg hier nicht getäuscht hat. Die Wiederherstellung des Zollvereins ist als unabweisbare Nothwendigkeit erkannt worden; ob man bei dem ohnehin schon reichen Segen an Parlamenten, noch auf den Gedanken eines besonderen Zollparlaments eingehen wird, ist denn doch sehr zweifelhaft, wahrscheinlicher aber die Uebertragung einer etwaigen repräsentativen Funktion auf den Reichstag des Norddeutschen Bundes, und so entsteht denn wie von selbst die goldene Brücke zur Vereinigung von Nord- und Süddeutschland. Die Lösung der Frage, wie eine solche Verschmelzung zu erzielen ist, um allen Theilen gerecht zu werden, und zwar auf dem rein praktischen Wege, zur Wahrung der gemeinsamen materiellen Interessen wird uns als der Hauptzweck der Ministerkonferenz bezeichnet, den man allerdings an der Hand der Zollvereinsberathung zu erreichen strebt. Jedenfalls vollzieht sich mit diesen Besprechungen einer der wichtigsten Vorgänge in dieser Periode der Konsolidirung der deutschen Verhältnisse. Der König folgt, wie man hört, den Berathungen mit ganz besonders lebhaftem Interesse und dürften die süddeutschen Minister gerade darüber Aufschluß erhalten; möglich, daß ihre in München getroffenen Abreden doch in manchen Punkten hier erhebliche Modifikationen erfahren. — Die Gerüchte über Veränderungen im preußischen Ministerium wollen noch immer nicht ruhen; jetzt will man sogar wissen, Graf Bismarck denke sich in den Ruhestand zurückzuziehen, wenn die Bundesverfassung perfekt geworden. Möglich, daß derartige Angaben gerade in officiösen Kreisen „transpirirt" haben, um einmal den Eindruck kennen zu lernen; wer aber mit den hiesigen Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist und sich das Naturel und die Laufbahn unseres Premierministers vergegenwärtigt, der kann sich allerdings nur darüber wundern, wenn solche Dinge nacherzählt werden, an welche doch Niemand im Ernst glaubt.

— Der Legations-Sekretär Graf Bismarck-Bohlen ist Sr. Majestät dem Könige nach Paris vorausgegangen.

— Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow begiebt sich ebenfalls zum Besuch der Ausstellung nach Paris. — Dem Kronprinzen sind neuerdings wieder mehrere Gegenstände als kaufwürdig für das landwirthschaftliche Museum empfohlen worden, darunter eine Sammlung amerikanischer Pflüge, eine Getreidemähmaschine, zwei Pflüge mit Vordergestell und Stahlstreichbrett, eine Kleedreschmaschine, 15 Handgeräthe, eine Häckselmaschine, eine Grasmäh- und eine Rasenscheermaschine.

— Wie die „N. Pr. Ztg." hört, soll der bisherige Civilkommissarius in Frankfurt a.M., Landrath v Madai, als Kandidat zur Präsentation für das Amt eines Ober-Bürgermeisters von den dortigen Stadtverordneten in Aussicht genommen sein.

— Laut Bekanntmachung des Centralvorstandes des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet am 27., 28. und 29. August d. J. die 22. Hauptversammlung des Gesammtvereins in Worms statt.

— Der in die hannoverschen Umtriebe verwickelte Ober-Kommerzienrath Ezechiel Simon aus Hannover ist gestern seiner Haft gegen Bestellung einer Kaution von 10,000 Thlr. entlassen worden. (Köln. Ztg.)

— Durch die Pensionirung des Oberbürgermeisters Krausnick hörte die der Stadt Berlin zustehende Vertretung im Herrenhause auf und wurde bisher nicht zur Wahl eines neuen Mitgliedes für das Herrenhaus geschritten, weil das Magistratskollegium vielfach in einer Neubildung begriffen war, auch eine geeignete Persönlichkeit fehlte, welche die Wahl anzunehmen geneigt schien. Der Oberbürgermeister Seydel hat gegenwärtig diese Angelegenheit in Anregung gebracht und hat dem Magistrat vorgeschlagen, nunmehr zur Wahl zu schreiten. Der Magistrat hat sich hiermit einverstanden erklärt und wird am 14. d. M. die Wahl vorgenommen werden, zu welcher die Mitglieder des Magistrats bereits eingeladen worden sind.

— Gestern hat die Uebernahme des ehemals hessischen Oberamtes Meisenheim durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz stattgefunden. Das Oberamt Meisenheim wird dem Regierungs-Bezirk Koblenz zugetheilt.

— Wie jetzt verlautet, ist die Uebergabe des ehemals holsteinischen Gebiets an Oldenburg zum 19. dieses Monats in Aussicht genommen.

— Dem Vernehmen nach werden im Juli d.J. Berathungen und Verhandlungen, bez. der Ausführung der durch die Norddeutsche Bundesverfassung stipulirten Bestimmungen über die Norddeutsche Bundes-Postverwaltung stattfinden, zu welchen die Chefs der betreffenden Postverwaltungen hierher berufen werden.

— Wie die „B. B. Z." hört, schweben augenblicklich lebhafte Verhandlungen zwischen den Süddeutschen Staaten wegen Gründung eines Süddeutschen Bundes, über deren Fortgang dem preußischen Hofe direkte Mittheilungen zugehen. Die diesseitige Regierung billigt und ermuntert die betreffenden Bestrebungen, da dieselben keineswegs eine rivalisirende oder auch nur dem Norddeutschen Bunde sich fernhaltende, fremdgesinnte Schöpfung bezwecken, sondern nur die im Prager Frieden stipulirten Formen einhalten wollen, um jeder auswärtigen Macht, ganz besonders Oestreich auch den leisesten Schein der Berechtigung zum Einspruche gegen die weiteren Vereinbarungen zu nehmen. Ganz den Vertragsbestimmungen entsprechend, wird demnach Süddeutschland zunächst in sich fester verbunden werden, um alsdann mit dem Norddeutschen Bunde durch ein Band, das vielleicht dem Namen nach viel völkerrechtlicher, dem Wesen nach aber national-einheitlicher Art sein wird, sich zusammenzuschließen. Daß auch eine solche Vereinigung nur ein Uebergangsstadium bilden würde, ist unsere Ueberzeugung; daß sie bald dem offen sich proklamirenden deutschen Kaiserstaate weichen möge, unser Wunsch und unsere Hoffnung.

Breslau, 3. Juni. Gestern früh um 5 Uhr rückte das 1. Bataillon des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 von hier nach seiner neuen Garnison Görlitz ab. (Schl. Z.)

Ems, 31. Mai. Vorgestern ereignete sich hier ein sehr trauriger Fall. Graf von Kielmannsegge fuhr von seinem Landsitze (Stein'sches Schloß und Garten) in Nassau mit seiner Gattin spaziren, er kutschirte selbst vom hohen Bock herab; kurz vor Ems scheuten die Pferde vor einem Karren, sie gingen durch, und der Graf erlitt eine so erhebliche Kontusion am Kopfe, daß er gestern Nacht unter großen Schmerzen gestorben ist. Der Kutscher ist ebenfalls verletzt, der Wagen ganz zertrümmert, die Pferde todt — nur die Gräfin ist wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Der Verunglückte wurde auf einer Bahre von Dausenau nach Nassau getragen, während die Gräfin nebenherging und die Stirn des Gatten mit einer Gießkanne fortwährend kühlte. Dr. Döring von hier wurde gleich geholt, er hat aber sofort erklärt, der Tod müsse binnen einigen Stunden eintreten.

Köln, 3. Juni. Ueber die Reisedispositionen des Königs wird von zuverlässiger Seite Folgendes hierher gemeldet: Se. Majestät reist Dienstag um 3 Uhr 30 Minuten aus Berlin ab. In Kreiensen, wo der königl. Zug um 9 Uhr 15 Minuten Abends eintrifft, ist halbstündiger Aufenthalt. Am Mittwoch früh 7¼ Uhr trifft der König in Verviers ein, wo ebenfalls eine halbe Stunde Aufenthalt. Die Ankunft in Paris erfolgt um 4 Uhr 35 Minuten Nachmittags. Die Reise durch Belgien macht der König inkognito. Zur Begrüßung Sr. Majestät innerhalb Preußens werden nur die obersten Spitzen der Behörden zugelassen.

Kiel, 3 Juni. Dem Vernehmen nach werden von den drei hier stehenden Militärkommando's im August zwei nach Hamburg und eins nach Lübeck verlegt.

Aus Schleswig-Holstein, 2. Juni. Das heutige „Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein" enthält folgende Oberpräsidial-Bekanntmachung:

„In Gemäßheit Allerhöchster Ordre vom 4. Mai d. J. und in Folge desfallsigen Reskripts des k. Ministers für die geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 1. d. M. sind die Pastoren (folgen 27 Namen), welche theils sich geweigert haben, die Fürbitte für den Landesherrn in das allgemeine Kirchengebet aufzunehmen, theils den vorgeschriebentn Diensteid abzuleisten, unterm 20. Mai d. J. ihrer Aemter ohne Anspruch auf Pension von der k. Regierung für Schleswig entlassen worden."

Bremen, 2. Juni. Die „Wes. Ztg." schreibt: „In verschiedenen Blättern sind mancherlei Details über den Inhalt einer zwischen Bremen resp. Hamburg und Preußen angeblich bereits abgeschlossenen Militärkonvention veröffentlicht worden. In einem hiesigen Lokalblatt finden wir eine amtliche von unserer Militärdeputation unterzeichnete Berichtigung, welche in Betreff Bremens konstatirt, daß die Verhandlungen mit der preußischen Regierung bisher nur in einleitenden Vorbesprechungen bestanden haben. Aus guter Quelle hören wir, daß in Betreff Hamburgs die Sachlage eine ganz ähnliche ist."

Luxemburg, 31. Mai. Das „Wort" schreibt: Die Regierung hat, wie wir vernehmen, die verschiedenen kompetenten Behörden aufgefordert, ein Gutachten über unsere künftigen Handelsbeziehungen abzugeben. Wir sind noch nicht im Stande, in den Detailfragen ein bestimmtes Urtheil abzugeben, allein, was die Frage im Großen und Ganzen betrifft, so ist unser Urtheil gebildet und es lautet: „Luxemburgs Vortheil erfordert, daß es im jetzigen Zollverein verbleibt."

Reuß. Greiz, 28. Mai. In Folge des zunehmenden Nothstandes unter der theilweise arbeitslosen Weberbevölkerung in hiesiger Stadt und Umgegend, hatte sich seit längerer Zeit schon unter den Arbeitern eine Mißstimmung gegen einige Fabrikanten hier gebildet, welche in ihren mechanischen Webereien anstatt innungsmäßig gelernter Weber junge Mädchen, namentlich auswärtige, beschäftigten. In einer am gestrigen Tage abgehaltenen Innungs-Versammlung der Weber wurde die Versiegelung derjenigen mechanischen Weber-Etablissements, deren Besitzer nicht das Webermeisterrecht erlangt hätten, beschlossen und auf den Antrag der Innungsvorstände durch Organe des fürstlichen Justizamtes hier in Vollzug gesetzt, was Nachmittags in Begleitung von Hunderten von Webern geschah. Bei dieser Gelegenheit wurden wegen Exzesses einige Verhaftungen von der Polizei vorgenommen, was Veranlassung zu heftigen tumultuarischen Auftritten gab. Es sollten die in den Gefängnissen des oberen fürstlichen Schlosses internirten Exzedenten mit Gewalt befreit werden. Das in der Schloßwache befindliche fürstliche Militär verhinderte das Eindringen der Masse durch die Schloßthore. Die erregte Menge begann gegen das Militär mit Steinen zu werfen und die Fenster in der Wache einzuschlagen. In Folge dessen sah ich das letztere genöthigt, vermittelst der Bajonette die Menge vom Eindringen abzuhalten. Hierbei sind mehrere Verwundungen, theils auf Seiten des Militärs durch Steinwürfe, theils auf Seiten des Volks vorgekommen. Die Gefangenen hat man während der Nacht noch, um die Aufregung zu beschwichtigen, freigegeben. Der Fürst war gerade abwesend, auf einer Reise nach Dessau begriffen. Die Wiederholung ähnlicher Excesse für die nächsten Tage steht leider zu befürchten. Es ist deshalb die beurlaubte Militärmannschaft aus den nächsten Ortschaften schleunigst einberufen worden.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. So eben hat auf dem Nordbahnhofe der feierliche Empfang des Kaisers von Rußland stattgefunden. Der Kaiser Napoleon erschien dort umgeben von allen Ministern, allen zur Zeit in Paris anwesenden Marschällen, seinen Adjutanten und zahlreichen höheren Civilbeamten, unter denen der Seinepräfekt und der Polizeipräfekt wohl vor allen zu nennen sind. Die Mitglieder der russischen Botschaft waren natürlich sämmtlich anwesend. Die Begegnung der beiden Kaiser war sehr herzlich. Die Anzahl der Hofequipagen, umgeben von Militäreskorten, war zahllos. Der Zug nahm nicht, wie der „Constitutionnel" gestern gemeldet hatte, seinen Weg durch die Rue Lafayette, sondern die Boulevards von Magenta und Straßburg entlang, bog dann in die alten Boulevards ein und nahm dann durch die Rue de la Paix, den Vendomeplatz und die Rivolistraße den Weg nach den Tuilerien. Die Boulevards waren abgesperrt und der Eindruck muß für die russischen Gäste um so großartiger gewesen sein, als die zum Theil mit Fahnen und Flaggen geschmückten Häuser bis zu den Dächern hinauf mit Menschen gefüllt waren. Den Zug eröffneten 2 Vorreiter, denen eine Abtheilung Lanciers folgte. Es folgte die bedeckte Staatskutsche, in welcher die beiden Kaiser saßen, so viel ich sehen konnte, nur mit 2 Pferden bespannt. Es schloß sich wieder eine Abtheilung Lanciers an, denen eine Reihe von Equipagen folgte. Das Publikum empfing den Kaiser freundlich. Nach kurzer Begrüßung der Kaiserin in den Tuilerien fuhr der Kaiser Alexander die elysäischen Felder entlang in das Elysée. Noch kein fremder Souverän ist mit gleichen Ehren empfangen worden; namentlich war die Zuziehung aller Marschälle und Minister neu. Der Weg, den der Zug genommen, war so gewählt, daß dem hohen Gaste sofort der imposanteste Theil der Hauptstadt gezeigt wurde. Uebrigens hat erst gestern das Programm die jetzige Gestalt erhalten. Ursprünglich war ein immerhin ganz besonderer, doch aber nicht so glänzender Empfang in Aussicht genommen. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers Napoleon auf bestimmte politische Absichten zurückführt und sich erinnert, daß schon vom Januar d. J. an eine auffallende Annäherung zwischen Rußland und Frankreich stattfand und daß in der Luxemburger Angelegenheit schließlich Rußland in einer Weise für Frankreich einschwenkte, die in Berlin

Von der Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Wenn wir diejenige Straße im Hauptgebäude, welche unter dem Namen Rue belgique Norddeutschland von Belgien trennt, vom Centralgarten anfangend, nach außen hin durchstreifen, so haben wir hier und in allen den vielen rechts liegenden Sälen, Hallen und ebenfalls vom Mittelpunkt nach außen führenden deutschen und östreichischen Straßen zunächst nur deutsches und daran grenzendes schweizerisches Gebiet vor uns. Wer wollte mir verdenken, daß ich diese Theile nun ein wenig genauer anfasse, als es bisher geschehen. Im Mittelgarten selbst ist zwar eine große Fülle von Statuen, aber es ist mir nicht eine von Bedeutung aufgefallen. Lohnender ist es, die tausend Architekturbilder in Aquarell anzusehen, welche ringsum in der den Garten umgebenden Gallerie die Wände zieren. Wir schlüpfen durch eine der Thüren in das Hauptgebäude und bleiben vor dem Modell des neuen Berliner Rathhauses um so lieber stehen, als gleich daneben ein etwa 6 Fuß hohes Aquarellbild hängt, die perspektivische Darstellung dieses schönen Rohbaues (von H. Wäsemann), Aquarell von Paul Graab in Berlin. Einige gute Stiche schmücken ebenfalls diesen Korridor, einer darunter von Hermann Eichens nach Winterhalter, und eine Madonna nach Deger von Keller gestochen, fesseln besonders die Augen der Sachverständigen.

Im Weitergehen kann man die kartographischen Arbeiten von Dietr. Reimer in Berlin, Perthes in Gotha, und namentlich eine vielleicht dreihundert Quadratfuß große Karte von Deutschland unmöglich übersehen. Unter den Reliefkarten fielen mir besonders auf: Deutschland, entworfen von Konarzewski, gezeichnet von Hiesinger, und ein Modell des Aetna nach der Karte des Barons Sartorius von Waltershausen, modellirt von Thomas Dickert, und schließlich der bekannte Flemming'sche Kartenverlag in Glogau. An den schon betrachteten, links und rechts zum Eintritt verlockenden Gemäldesälen vorübergehend, treffen wir bald auf die werthvolle Ausstellung von Sy und Wagner in Berlin. Vieles von dem hier Ausgestellten, was uns bekannt genug ist, z. B. der schöne, vom rheinischen Adel dem Kronprinzen von Preußen zur Hochzeit geschenkte Schild, wird den Franzosen noch den frischen Beifall erstmaligen Sehens abringen. Recht graziös ist unter den Sachen namentlich auch ein etwa 1½ Fuß höher, schräg auf seinem Untersatze befestigter Wasserguß.

Unweit dieser Werke der Goldarbeiterkunst ziehen einige Photographien von Schauer aus Berlin Jedermanns Augen auf sich. Die sehr große Kopie des Menzelschen Bildes, Friedrich der Große in Sanssouci, direkt vom Oelbilde abgenommen, ist so tadellos, daß man sie zu den schönsten Triumphen dieser jüngsten der vervielfältigenden Künste rechnen kann. Ebenfalls sehr beachtenswerth ist eine photographische Nachbildung des Gemäldes, welches die Selbstkrönung Wilhelms I. darstellt. Hübscher als die meisten der auch hier herumstehenden Standbilder ist eine Gruppe von Begas: Ein Satyr lehrt einem Kinde das Flötenblasen. Wir machen bald darauf an den Tischen Halt, welche die Berliner königl. Porzellanmanufaktur mit ihren ernst geformten, gediegenen Fabrikaten besetzt hat. Daß sie es nicht verstanden hat, so hübsch aufzubauen, wie die sächsische Meißner Fabrik, mögen die Ordner verantworten. Nochmals zurückschauend, bemerken wir lithogr. Arbeiten aus dem Verlage von Ernst u. Korn in Berlin. Das nicht unbedeutende Verdienst dieser äußerst sauber in Farbendruck ausgeführten Architekturzeichnungen kommt der für solche Arbeiten bekanntlich fast konkurrenzlos dastehenden Loeillot'schen Kunstanstalt in Berlin zu. Ein Nebensaal voll Pianos und ähnlicher Instrumente, Kleins in Düsseldorf, Spangenberg in Berlin, Westermeyer in Berlin und Andere haben darin ihre, wie man sagt, sehr guten Fabrikate auf die langweiligste Art von der Welt aufgestellt. Da stehen dieselben ohne jegliche schmückende Umgebung; und so hoch befriedigt auch diejenigen, welche die Instrumente wirklich prüfen, hier sein mögen, das große Publikum, unter welchem doch auch Käufer und Besteller sind, graut sich davor, in diese frostige Halle einzutreten. Der Vertreter der Westermayerschen Flügel hob als eine Verbesserung hervor, daß in diesen Instrumenten, um den Ton zu vermindern, nicht durch Seitwärtsschieben der Hämmer wie gewöhnlich statt 3 Saiten nur 2 angeschlagen, sondern dadurch, daß die Hämmer so weit geschoben werden, daß sie nur kürzeren Raum zum Schlagen bekommen, dabei aber doch alle drei Saiten treffen.

Unter den übrigen Fabrikanten finden, wie man mir sagt, Gruß in Frankfurt a./O., Ibach in Barmen und Rohlfing in Osnabrück, namentlich aber Breitkopf u. Härtel und Julius Blüthner in Leipzig (herrliches Pianino), sowie Bechstein in Berlin, besondere und verdiente Beachtung. Ueber die Nachbarsäle sind viele hübsche photographische Arbeiten verbreitet; ich nenne nur das Auffallendste. Die Herren Heinrich Graf und Friedrich Graf in Berlin, zeichnen sich aus im Portrait- und Landschaftsfache. Löscher und Petsch bringen ebenfalls vortreffliche Bilder berühmter Leute a. A. m. Ganz ungemein scharfe, mit Geschick vorgeführte Visitenkartenportraits liefert Schmidt in Kiel, und eben so nennenswerth sind C. Milster und C. Suck in Berlin. Photographische Maschinen von Busch in Rathenow, namentlich aber auch von Liesegang in Elberfeld, verdienen ihren guten Ruf, wie sachverständige Besichtiger der ausgestellten Objektive bestätigen. Breithaupt u. Sohn in Kassel, mit exakt gearbeiteten optischen und Nivellir-Instrumenten schließen sich dem an, und neben unzähligem anderen Guten sehen wir hier Papier von Gebr. Schmitz in Düren, da sehr solide Kontobücher von Eilers in Bielefeld und Rosenthal in Berlin. Im vollem Glanze hoher Errungenschaft auf dem Gebiete der graphischen Künste und des dahin schlagenden, breiten sich in übersichtlicher Aufstellung, die Druckproben aller Art von Gieseke u. Devrient in Leipzig aus. Wir wissen schon von London her, daß diese Typendruckerei und Prägeanstalt, fast über jede Konkurrenz siegreich hinausschießt.

Nicht zu übersehen sind die in der Nähe befindlichen guten Fabrikate der Fabrik farbiger Glanzpapiere von Schnell in Münden. Beim zufälligen Uebergange nach Württemberg, dessen schon mehrfach gedacht ist, will ich schnell die verdienten Namen C. Beckh Söhne, Bölter, Bruderhaus, Brandegger nennen, und die etwaigen nicht deutschen Leser dieser Berichte auf den Braun u. Schneider'schen Verlag in München aufmerksam machen. Wir Deutschen kennen diese urkomischen Bilderwerke ja ohnehin sämmtlich.

Volle Orchestermusik überraschte mich, indem ich mit dem Notizbuche in der Hand diese Parforcejagd auf Fabrikate und Namen machte. Es war ein Orchestrion von Heintzmann in Vöhrenbach im Schwarzwalde. Viele Leser werden nicht recht wissen, was sie sich darunter zu denken haben. Nnn machen sie erst mal die Augen zu! Man wird die Ouverture zur Stummen spielen. Denken sie sich einen Kapellmeister, der seine Musiker geschult hat bis zum Aeußersten. Jetzt hat er das Zeichen zum Anfang gegeben, und mit haarscharfer Genauigkeit setzen sie Alle ein. Da giebt es keinen Klarinettisten, welcher zweimal blasen muß, keinen Posaunisten, der zu spät einsetzt, die Flöten, die Pauken, die Oboe und was sonst noch zum Blasorchester gehört, es ist Alles präcise wie ein Gedanke. Jetzt piano, ganz leise anschwellend, nun in voller Begeisterung, — man hat den Musikern Champagner zu trinken gegeben, oder sie blasen ihrer Liebsten ein Ständchen! — Jetzt geht es in eine andere Tonart über und klagend und singend umschwirren die Töne unser Ohr. — Die Ouverture ist aus! Nun müssen sich die Leute ausruhen? — Gott bewahre! Die blasen immer fort wenn's sein muß, und es bedarf dazu nur eines Druckes auf einen Knopf. — Die Augen auf! Nichts von Musikern zu sehen, aber statt dessen ein wundervolles mechanisches Walzenwerk, welches mit wer weiß wie vielen Flöten- und Posaunenröhren in Verbindung gebracht ist. Ein Straußischer Walzer gaukelt durch unser Oohr bis in die Füße hinein. Man könnte den kleinen unsichtbaren Kerl lieben, der diesen Schleifer in den Takt bläst, — aber immer wieder erinnert uns der 10 Fuß hohe schrankartige Bau, in dem die 5 Fuß breite Walze sich dreht, daran, daß es nur die feine Empfindung und der musikalische Fühler des Mannes aus dem Schwarzwalde ist, der in entlegener Werkstatt die Walze gehämmert, und durch eine ganz kleine Veränderung in der Stellung der Stifte, dieses Zögern und Drängen um den Takt herum, dieses leidenschaftliche Dreinblasen des Einen, und das schmachtende Tonhalten des Andern, hingearbeitet hat. Nun trägt das Instrument die Seele des Mannes, die er bei seiner Arbeit hier hinein gehämmert, in die Welt hinaus.

Und da die Posaunen und Klarinetten nicht gerade sehr verschwiegen sind, so habe ich es wieder erfahren, und plaudere es hier auch wieder weiter, zu Ehren dieser herrlichen Instrumente. — Noch größer und fast zu stark im Tone ist ein ähnliches Orchestrion von M. Welte und Söhne, ebenfalls in Vöhrenbach, welches 14,000 Franken kostet, während der Preis des ersteren 10,000 Franken beträgt. Irre ich nicht, so hat das Heitzmann'sche Instrument auf 6 Walzen 40 Stücke. Es müßte sich doch lohnen, wenn ein Gastwirth für Bälle ꝛc. ein solches Instrument sich anschaffte. Diese Zaubermusikanten werden nicht müde, spielen mit der größten Bereitwilligkeit jeden Tanz hundertmal, wenn's sein muß, betrinken sich nicht und kosten das ganze Jahr hindurch nur etwas über 100 Thaler, als Zinsen des Anschaffungskapitales nämlich.

Robert Geißler.

überraschte. Die Absicht des Kaisers Napoleon geht darauf hinaus, durch persönlichen Austausch der Ansichten der Souveräne die Basis für eine dauernd friedliche Zukunft zu gewinnen. Politische Umgestaltungen im Orient und die Entwaffnungsfrage werden dabei eine Rolle spielen.

— Der „Konstitutionnel" gibt folgende Nachrichten über die große Revue zu Ehren des Kaisers von Rußland, welche ihm zufolge auf den 6. Juni festgesetzt ist: „Die beiden Infanterie-Divisionen der Garde, die ganze Kavallerie-Division und die Artillerie derselben, so wie das augenblicklich 500 Mann starke Korps der Zöglinge der Schule von Saint-Cyr werden daran Theil nehmen. Dieses Bataillon und die Infanterietruppen der Garde, die in Versailles Garnison halten, werden mit der Eisenbahn bis nach St. Cloud befördert werden nnd von dort nach dem Wettrennen-Felde von Boulogne marschiren, wo der Jockey-Club Tribunen errichten läßt. Sämmtliche Truppen des ersten Armeekorps, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, werden gleichfalls an dieser militärischen Feierlichkeit Theil nehmen. Dieses Korps besteht bekanntlich aus drei Infanterie-Divisionen zu je zwei Brigaden und einer Kavallerie-Division zu drei Brigaden. Die Garde wird von Marschall Graf Regnault de Saint-Jean-d'Angely, die Linie von Marschall Canrobert befehligt werden. Man schätzt die Gesammtzahl der Truppen, welche dort versammelt werden sollen, auf 60,000 Mann. Fünf Infanterie-Divisionen, die sogenannte Reserve-Brigade, sechs Kavallerie-Brigaden und fünfzehn Artillerie-Brigaden werden dort zusammen sein."

— Der Pariser „Temps" bringt ein Manifest, wodurch sich am 30. Mai ein definitives Komité für eine internationale und permanente Friedensliga gebildet hat. Das Manifest ist unterzeichnet von den Herren Arles Dufour, Michel Chevalier, Jean Dollfus, dem Pater Gratry, dem Großrabbiner Isidor, Baron Justus von Liebig, dem reformirten Pastor Martin-Paschend, Frederic Passy und Dr. Varrentrapp in Frankfurt a. M.

— Herr v. Sartiges, französischer Botschafter in Rom, ist heute früh in Paris eingetroffen; Herr Benedetti, der Botschafter in Berlin, wird dem Vernehmen nach dem König von Preußen nach Paris vorangehen.

— Graf v. d. Goltz giebt am 12. Juni ein großes Ballfest. Marquis de Moustier seinerseits wird erst dem Sultan zu Ehren ein glänzendes Fest im auswärtigen Amte veranstalten. — Der preußische Polizei-Direktor Dr. Stieber traf gestern hier ein; dem Vernehmen nach steht seine Ankunft mit den Wühlereien des hannoverschen Staatsrathes Meding in direktem Zusammenhange

Paris, 2. Juni. Dem heutigen Wettrennen im Bois de Boulogne wohnten der Czaar mit den beiden Großfürsten, der Kaiser, der Kronprinz von Preußen, die belgischen Herrschaften, sowie die übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten bei. Die Kaiserin und die Kronprinzessin von Preußen waren nicht anwesend. Zwei französische Pferde, die gleichzeitig das Ziel erreichten, siegten beim Rennen; den nächsten Preis trug ein englisches Pferd davon.

Rußland und Polen.

Warschau, 27. Mai. Für den Empfang des Kaisers werden hier die größten Vorbereitungen gemacht. Nahe dem Bahnhofe der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn wird ein Triumphthor in großartigem Maßstabe errichtet. Die Tischler-Arbeiten dazu liegen vorräthig vom Jahre 1864 her, als der Monarch nach Unterdrückung des Aufstandes hierher kommen sollte, um versöhnend die früher verheißenen Koncessionen einzuführen.

— Aus Szczakowa, der letzten galizischen Eisenbahn-Station an der Krakau-Warschauer Linie, meldet man, daß in dem russischen Grenzorte Granica vor einigen Tagen ein Handlungsreisender aus der Schweiz Namens Meuron verhaftet worden, weil man entdeckte, daß in mehreren hundert Stück Cigarren, welche der Fremde verzollen wollte, revolutionäre Proklamationen staken. Diese waren auf feinem Papier eng gedruckt und je in eine Cigarre gewickelt. Der Emissär muß schon denuncirt gewesen sein; denn er ward bei seiner Ankunft in Granica sofort verhaftet und am anderen Tage nach Warschau gebracht. In Szczakowa ist das Gerücht verbreitet, dieser Emissär sei von dem Polen-Komité in Zürich geschickt worden, welches dort unter Leitung des Ex-Insurgentenführers Bossak (Graf Haucke), angeblich nur zum Zweck der Unterstützung hülfsbedürftiger polnischer Flüchtlinge, fungirt. Auch ist der östreichische Grenzpolizei-Kommissar in Szczakowa von Krakau telegraphisch angewiesen worden, einen Reisenden Namens Meuron, mit einem Passe des Kantons St. Gallen, nicht passiren, sondern ihn unter polizeilicher Begleitung nach Krakau zurückbringen zu lassen. Die Depesche traf aber um volle zehn Stunden zu spät in Szczakowa ein; der Emissär hatte längst die Grenze überschritten und war den Russen in die Hände gefallen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. Juni. Hiesige Blätter melden, daß der König dem kränklichen Finanzminister Lagercrantz den von ihm nachgesuchten Abschied bewilligt habe. Staatsrath Bredberg ist der interimistische Nachfolger.

Amerika.

— Der französische Konsul in Vera-Cruz hat nun auch die Meldung von der Einnahme von Queretaro, der Uebergabe der kaiserlichen Armee und der Gefangenschaft des Kaisers Max gemacht; mit Ungeduld erwartet man seit drei Tagen neue Depeschen, hofft jedoch auch, daß die Juaristen den Gefangenen nach Tampico schicken und als „Kriegsgefangenen" behandeln werden; diese Hoffnung beruht jedoch leider auf keinem positiven Grund, wie die „France" ausdrücklich bemerkt. Man fürchtet das Schlimmste für Leben und Sicherheit des unglücklichen Maximilian. Auch der „Etendard" bestätigt halb offiziell, daß Queretaro am 15. Mai übergeben wurde. Kaiser Maximilian und die Generale Mejia und Castillo waren gefangen. Spätere Nachrichten fehlen.

— Die schon telegraphisch signalisirte Mittheilung der „Wiener Ztg." über den Kaiser Maximilan lautet:

„Von Washington ging fernere telegraphische Depesche vom 31. Mai ein: Queretaro wurde am 15. in den frühen Morgenstunden durch Ueberumpelung genommen. Der Kaiser zog sich in die obere Stadt zurück, allein ein heftiger Artillerie-Angriff zwang ihn, sich auf Diskretion zu ergeben mit Mejia und Castillo y Cos. Die Depesche Escobedo's ist vom 16. datirt. Bis dahin war kein Gewaltakt erfolgt. Ein anderes gutes Zeichen in Bezug auf die Absichten von Juarez ist die Freilassung von 600 in Puebla gefangenen Ausländern. Uebrigens verwendet sich die Regierung der Vereinigten Staaten nachdrücklich für die Freilassung des Kaisers und dafür, daß für den persönlichen Schutz Sr. Majestät bis zur Einschiffung gesorgt werde."

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 4. Juni.

— [Schwurgericht.] Bei Weitem interessanter, als alle vorangegangenen Verhandlungen, speziell auch in juristischer Beziehung, war am Sonnabend die Verhandlung der Anklage wider den Ackerwirth Karl Rieß aus Glowno-Kolonie wegen Raubes. Derselben lagen folgende Umstände zu Grunde. Am Abende des 30. Oktober v. J. befanden sich in der Romankiewicz'schen Schenke zu Schwersenz verschiedene Personen, drrunter der Angeklagte und der Müllermeister Sellmann aus Gorczyn, welcher zum Markte nach Schwersenz gekommen war und an demselben Abend noch wieder nach Hause zurückfahren wollte. Derselbe wendete sich deshalb an den gleichfalls in dem Schanklokal anwesenden Schwarzviehhändler Schulz mit der Frage, ob dieser ihn wohl nach Hause fahren wolle, wofür er ihm eine Bezahlung von 20 Sgr. anbot. Schulz zögerte einige Zeit mit der Antwort, und ehe er sich noch über diese Offerte ausgelassen hatte, erklärte sich der Angeklagte bereit, den Sellmann für die Hälfte der angebotenen Summe fahren zu wollen, da er einen einspännigen Leiterwagen da habe und ohnehin einen großen Theil des Weges fahren müsse, um zu seiner eigenen Behausung zu gelangen, und, als Sellmann sich nicht sogleich hiermit einverstanden erklärte, ermäßigte er seine Forderung alsbald aus freien Stücken auf 6 Sgr. und Bezahlung des Chausseegeldes. Sellmann ging nun auf diese Proposition ein und, nachdem sie noch eine Zeit lang in der Schenke gesessen, fuhren beide etwa um 8 Uhr Abends von Schwersenz ab. Nachdem sie bis hinter Glowno-Kolonie auf der Chaussee entlang gefahren waren, bog hier, wie Sellmann erzählt, der Angeklagte rechts ab auf einen Waldweg, welcher, wie später ermittelt worden ist, auf das freie Feld des Rieß hinausläuft. Sellmann ließ sich das Anfangs ruhig gefallen in dem Glauben, daß Rieß ihn einen näheren Weg nach Gorczyn hin fahren wolle, indessen fiel es ihm doch auf, daß, als sie eine Strecke weit gefahren waren, ein Mann zwischen den Bäumen aus dem Walde hervorkam, an den Wagen herantrat und sich lautlos auf den Wagen hinaufschwang. Noch verdächtiger wurde ihm die Sache, als einige hundert Schritte ein zweiter Mann aus dem Dickicht heraustrat, ebenfalls an den Wagen herankam und, ohne ein Wort zu sprechen, beständig neben demselben herging. Als sich dieselbe Scene wenige Schritte weiter wiederholte, wurde dem Sellmann denn doch etwas ängstlich wegen dieser eigenthümlichen Begleitung zu Muthe, er wendete sich deshalb an den Rieß und forderte ihn auf, nach der Chaussee zurückzufahren, indem er hinzufügte, daß er gern bereit sei, das Chausseegeld zu bezahlen. Rieß schwieg hierauf eine ganze Zeit, dann erst unterbrach er die unheimliche Stille mit der kurzen Forderung an Sellmann, er solle ihm 15 Sgr. geben. Sellmann war nicht gerade willens, ohne Weiteres auf ein derartiges Verlangen einzugehen, und sagte deshalb zu Rieß, derselbe soll stillhalten, da er absteigen wolle. Rieß fixirte hierauf den Sellmann eine Weile scharf, dann griff er, ohne einen Blick von dem S. wegzuwenden, mit der einen Hand neben sich in einen dort stehenden Korb, plötzlich zuckte sein rechter Arm mit Blitzesschnelle durch die Luft und in demselben Augenblick fühlte Sellmann, wie er einen heftigen Schlag mit einem harten Gegenstande von vorn gegen das Gesicht zwischen die Augen erhielt; während er mit den Händen nach der Verwundung faßte, erhielt er einen zweiten, noch gewaltigeren Schlag über den Hinterkopf und in einem Moment war nun sein ganzes Gesicht von Blut überschwemmt. Nun traten auch die drei geheimnißvollen Begleiter des Angeklagten selbstthätig mit in die Aktion ein; mit ihrer Hülfe wurde S. vom Wagen gerissen und ihm sein Pelz über den Kopf gezogen, so daß er Nichts mehr sehen konnte, und nun begannen alle vier vereint, ihn zu mißhandeln; Sellmann, alt, schwächlich und durch den Blutverlust immer mehr erschöpft, vermochte sich nicht zur Wehre zu setzen, er bemerkte nur noch, wie einer seiner Angreifer ihm in die Tasche griff und ihm daraus seinen leinenen Beutel, in welchem er 10 Thlr. bei sich führte, fortnahm, dann versank er in einen halbbewußtlosen Zustand. Als er nach ungefähr einer Viertelstunde wieder zum Bewußtsein zurückkehrte, waren die Angreifer verschwunden und er lag allein im Walde; obwohl er den Weg nicht kannte und in Folge seiner Wunden auch äußerst ermattet war, so gelang es ihm doch, sich auf die Chaussee zurückzuschleppen und hier fand er zuerst bei dem Chaussee-Einnehmer Scheel, dem er den ganzen Vorfall erzählte, ein Unterkommen, bis dieser ihn auf einen vorüberfahrenden Wagen aufladen ließ und so nach Posen spedirte.

So die Erzählung des Sellmann; ganz im Gegensatze hierzu gab der Angeklagte an, daß, als sie noch zusammen auf der Chaussee gefahren wären, der Sellmann beständig einen Korb trotz seiner Gegenreden von vorn nach hinten gesetzt und schließlich ihm aus demselben 20 Sgr. herausgenommen habe, hierüber sei zwischen ihnen ein Streit entstanden; der Streit sei durch Schuld des Sellmann in eine Schlägerei ausgeartet, sie seien hierbei Beide vom Wagen, der leer weitergefahren sei, herabgefallen und ebenso, wie Sellmann ihm, habe auch er dem Sellmann hierbei verschiedene Mißhandlungen zugefügt, Geld demselben jedoch nicht weggenommen. Während diese Angabe vielfache Unwahrscheinlichkeiten in sich enthielt, wurde die Erzählung des Sellmann, welche ebenfalls nicht durchweg das Gepräge der reinen Wahrheit trug, durch mancherlei Nebenumstände unterstützt, namentlich daß Sellmann in der Romankiewicz-schen Schänke zu Schwersenz, während der Angeklagte neben ihm saß, die 10 Thaler in seinem Beutel gezeigt hatte und daß der Angeklagte, als er nach dem oben beschriebenen Vorfalle in seiner Behausung anlangte, sich sofort in seine Stube einschloß und Niemanden, selbst seine Frau nicht zu sich einließ.

Während Seitens der Staatsanwaltschaft die Anklage aufrecht erhalten wurde, wurde von der Vertheidigung geltend gemacht, daß erstlich nicht nachgewiesen sei, daß gerade der Angeklagte es gewesen, welcher den Beutel mit dem Gelde dem S. weggerissen habe, und deshalb diese That, welche das Ganze erst zu einem Raube stemple, bei dem Mangel einer Verabredung zwischen den verschiedenen Angreifern nicht dem Angeklagten zur Last gelegt werden könne, und daß eventuell, wenn angenommen werde, daß Rieß das Geld dem Sellmann weggenommen habe, die gewaltsame Mißhandlung des S. doch nicht zum Zwecke der Wegnahme des Geldes, sondern letztere bei Gelegenheit der ersteren erfolgt sei, daß beide — die Wegnahme des Geldes und die Mißhandlung — vollständig getrennte Handlungen gewesen seien. Die Berathung der Geschworenen endete damit, daß sie den Angeklagten des Raubes für schuldig erklärten, jedoch nur mit 7 gegen 5 Stimmen, so daß der Gerichtshof noch über diese Frage in Berathung treten mußte; dieser schloß sich aber im vorliegenden Falle der Minorität der Geschworenen an, erklärte den Angeklagten demnach für nichtschuldig. Hiernächst beantworteten die Geschworenen die beiden ihnen eventuell vorgelegten Fragen: ob Rieß den S. vorsätzlich gemißhandelt und ob er demselben die 10 Thlr. entwendet habe, mit „Schuldig" und demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten unter Freisprechung von der Anklage des Raubes wegen vorsätzlicher Körperverletzung und wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß und 1jähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, dagegen wurde auf den Antrag des Vertheidigers eine Stellung unter Polizeiaufsicht nicht angeordnet. Der Gerichtshof beschloß, bei der geringen Dauer der erkannten Strafe auch die sofortige Freilassung des Angeklagten zu bewerkstelligen.

Die zweite Anklage, welche am Sonnabend vor dem Schwurgericht verhandelt wurde, war gegen den Landpostbriefträger Adolph Lach zu Miloslaw gerichtet und lautete auf Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und Urkundenfälschung. Der Angeklagte, welcher bisher noch unbestraft und als Postbeamter vereidigt ist, fungirte vom Jahre 1859 bis zum 1. Februar d. J. bei der Postexpedition zu Miloslaw als Landpostbriefträger, wofür er ein monatliches Gehalt von 10 Thalern bezog, und hatte als solcher auch die Austragung der sogenannten Postanweisungen, sowie der darauf eingezahlten Beträge zu besorgen. In solchen Fällen wurde ihm auf der Postexpedition zugleich die Original-Anweisung und der betreffende Geldbetrag übergeben und er hatte die Verpflichtung, die Anweisung den Adressaten zu überbringen, dem Letztern, nachdem derselbe den auf der Rückseite der Anweisung befindlichen

---

W. A. Berühmte Frauen.

Ida Pfeiffer.

(Fortsetzung.)

Von hier gelangte sie, den großen Ocean durchschiffend, zum Sohn der Sonne, nach China, und wenn sie als eingeborne Chinesin gewiß Anspruch an das Gesetz zu machen gehabt hätte, das dort den durch erhabene Tugenden und Muth ausgezeichneten Frauen und Mädchen, ebenso wie verdienten Männern, einen öffentlichen Ehrenbogen widmet, mußte sie als Fremdling froh sein, frei und ledig davon zu kommen, da ihre Wißbegierde sie in eine mißliche Lage brachte, und nur die Besonnenheit ihres Führers sie zu schützen vermochte.

Das von hohen Stadtmauern umschlossene Kanton mit seinen reizenden Umgebungen, seiner reichen Einwohnerzahl, seinen Triumphbögen, Pagoden und Bildern chinesischer Gottheiten giebt sie uns, wie die Insel Hongkong, in treuen Schilderungen. — Weiter trugen die Wogen des Oceans sie nach Singapore, nach Ceylon, nach Ostindien. Die fabelhaften Felsentempel von Adjunte, der ältesten Stadt Indiens, die so wunderbar und großartig in ihren Skulpturen sind, daß die Braminen ihre Entstehung übernatürlichen Wesen zuschreiben, erfüllten sie, wie jeden Beschauer, mit Bewunderung.

Hindu und Muhamedaner haben den schönen Glauben, durch Errichtung von Werken für das öffentliche Wohl die künftige Seligkeit leichter zu gewinnen, auch tödtet der Hindu kein Thier, er errichtet vielmehr Lazarethe für verkrüppelte oder altersschwache Thiere, die bis an ihr Lebensende verpflegt werden. „Der christliche Europäer," sagte unsere Reisende, „übertrifft den Muselmann und den heidnischen Hindu an Kenntnissen und Wissenschaften; möchte er ihm an Güte und Wohlwollen nur gleichkommen!" Aus Auraufaubad erzählt sie von einem heiligen Teiche voll großer Hechte, deren keiner gefangen werden darf. Ein Wächter füttert sie und sie sind derartig gezähmt, daß sie aus der Hand fressen. Die Regenzeit tödtet hunderte von ihnen und setzt so ihrer unbeschränkten Vermehrung ein Maß. Von anderen Absonderlichkeiten sah sie einen jener wunderlichen, Fakirs genannten Heiligen, der 23 Jahre auf einer Stelle gestanden und mit erhobenem Arm auf der flachen Hand einen Blumentopf getragen, wonach denn der Arm natürlich keine andere Stellung mehr annahm. Einer Tigerjagd, die von Engländern unternommen ward, schloß sie sich an und mußte von dem breiten Messer, das Jeder als Schutzwaffe bei sich trug, Gebrauch machen, da das bereits erlegte Thier noch einmal wüthend aufbäumte. So von immer wachsenden Gefahren umringt, aber von immer wachsendem Muthe erfüllt, trug das Dampfschiff sie den Ganges hinab nach Benares, nach Delhi und Bombay. Dort schiffte sie sich wieder ein und kam glücklich durch die Gefahren des Ausbruches der natürlichen Pocken auf dem mit Passagieren überladenen Schiffe. Unter dem Eßtisch des Kapitäns, auf dem Verdeck, hatte sie 18 Tage und Nächte ihr Obdach, denn sie wagte es nicht, in die verpesteten Räume des Schiffes hinabzusteigen. Von den Persern, die die Krankheit eingeschleppt, starben drei. Sie kam glücklich in den Schatel-Arab, den berühmten Zusammenfluß des Euphrat und Tigris, dessen Mündung einem Meeresarme gleicht. Den Tigris hinauf schiffte sie zu den Ruinen von Babylon und Ninive und sah die seit 1846 von Leyard dort begonnenen Ausgrabungen versunkener Herrlichkeiten.

Dann ging sie durch das Kurdenland nach Persien, nach Bassora und auf dem Tigris nach Bagdad, der einstigen Residenz der Kalifen. Die Fahrzeuge, auf denen sie schiffte, (von den Einwohnern Guffer genannt) glichen länglich runden Körben von etwa sechs Fuß Durchmesser und drei Fuß Tiefe, aus starken Palmenblättern geflochten und mit Asphalt überzogen. Sie entstammen den ältesten Zeiten und unsere Reisende rühmt sie als besonders sicher und nie umschlagend.

Wie aber inmitten aller fremden Wunder und Herrlichkeiten die ferne Heimath ihr plötzlich nahe tritt, erhellt uns eine Scene ihres Berichts in rührender Weise. „Der wildwachsende Fenchel", sagt sie, „eine Blume, die mich an mein liebes Vaterland erinnerte, machte mir das Auge feucht; ich schäme mich nicht, es zu sagen, daß ich mich über sie beugte und sie wie eine liebe Freundin begrüßte."

Von Bagdad nach Rossal schloß sie sich, um Kosten zu ersparen, an eine ihr fremde, dahin ziehende Araberkarawane, einsam wie sie war, an.

„So begab ich mich", erzählt sie darüber, „mit einer Karawane auf eine vierzehntägige Reise durch Wüsten und Steppen, auf eine Reise voll Beschwerden und Gefahren, ohne alle Bequemlichkeiten, ohne Schutz und Schirm. Ich reiste wie der ärmste Araber und mußte, wie er, gefaßt sein, die glühendste Sonne auszuhalten, nichts als Brot und Wasser, höchstens eine Hand voll Datteln oder eine Gurke zu genießen und den heißen Erdboden zur Schlafstätte zu haben. Wie beneidete ich Missionärs und Naturforscher, die ihre beschwerlichen Reisen mit Packpferden, Zelten, Lebensmitteln und Dienern unternehmen; und später gar, als die Hitze bis auf 45° Reaumur stieg und ich Nichts zur Labung hatte als lauwarmes Wasser und hartes Brot, das ich erst eintauchen mußte, um es genießen zu können, und nur eine Gurke, ohne Salz und Essig dazu. Doch Muth und Ausdauer verließen mich nicht, so daß ich nie auch nur einen Augenblick bereute, mich diesen Beschwerden ausgesetzt zu haben."

Von den rohesten Völkerschaften, von Malaien, Chinesen, Hindus, Persern, Arabern, Turkomannen, Kurden, Beduinen und Türken wurde die einsame, waffenlose, unbemittelte Frau gastlich aufgenommen, sie blieb stets unangefochten, ja noch mehr: Ueberall und jederzeit setzte ich meinen Willen durch," sagt sie, „ich fand, daß Energie und Furchtlosigkeit allen Leuten imponiren, sie mögen Perser, Beduinen, Hindus, oder sonst wie heißen."

Tiefer, als kaum Jemand zuvor, drang sie als Frau in die Geheimnisse der Harems ein und giebt uns lebendige, wenn auch nicht erquickliche Schilderungen davon. An Orten, wo noch völlige Unkultur herrschte, bahnte sie sich die Wege dadurch, daß sie sich an die Frauen wandte. In der elendesten Hütte ließ sie es sich wohl sein, gleichviel, welche Nahrung ihr geboten, welches Bett ihr bereitet ward. Sie belehrte die Frauen, indem sie ihnen nützliche Einrichtungen und die Vortheile der Reinlichkeit kennen lehrte; der Mangel der letztern, sagt sie oft, sei ihr am schwersten gewesen, mit in den Kauf zu nehmen. Die Kinderherzen gewann sie sich durch kleine Geschenke, lehrte ihnen Spiele und streute so, wo sie konnte, den Samen besserer Erkenntniß aus.

Am 6. Oktober 1848 landete ihr Schiff im Hafen von Triest. Ihr liebes Wien war mit Sturm genommen, sie mußte bis zum 4. November vor demselben kampiren.

Drittehalb Jahre lebte sie nun in ihrer Vaterstadt der Erholung und Ruhe und vollendete die Beschreibung ihrer Reise, die ihr wiederum neue Mittel zu fernerem Ausfluge verschaffte. In der Erinnerung des an ihrem Geist so großartig vorübergegangenen Weltenbildes erglühte ihre Seele immer von Neuem, und begreiflich muß man es finden, wenn sie nach Erlebnissen, die Andere gebrochen hätten, sich in ihrer innersten Kraft nur gestählter fühlte.

Die Natur hat ihre Lieblinge, an die sie viel verschwendet und denen sie viel aufopfert, wenn sie zutraulich ihr folgen trotz drohender Gefahren, „an's Große hat sie," nach des Dichters Wort, „ihren Schutz geknüpft." — „Der Mensch," sagt A. v. Humboldt, „muß das Gute und Große nur wollen; das Uebrige hängt vom Schicksal ab." Allen Sterblichen fallen indeß nicht gleich glückliche Loose. Viele edle Anhänger der großen Mutter Natur sind in dem Drange, sie zu durchwandeln und zu durchforschen, untergegangen.

Alle Mühseligkeiten und Beschwerden ihrer ersten Weltreise waren verblaßt, als unsere Reisende am 22. Mai 1851 mit mehr Muth und Kraft als Geld in London ankam und mit einem Freunde ihre neue Weltreise berieth. Am 11. August erreichte sie das Kap der guten Hoffnung, aber es hieß: Kein Geld — kein Afrika! Sie schreibt über diese gescheiterte Hoffnung: „Ich hatte hinsichtlich der Reisen im Innern Afrikas schon manche Erkundigungen eingezogen; man sagte mir, daß die Eingebornen fast überall gutmüthig seien, und daß ich als Frau gewiß weiter dringen werde, als jeder Mann, und man rieth mir sehr die Reise bis an die unbekannten Seen auszudehnen — aber trotz all der schönen Aussichten und Hoffnungen werde ich kein Land weniger bereisen, als grade dieses. Hier heißt es gleich: Wagen, Pferde, Ochsen, Esel kaufen, theure Führer miethen u. s. w. Wie würde ich da mit meinen 100 Pfund Sterling wohl reichen? Noch diesen Monat will ich eine kleine Reise mit holländischen Bauern machen, das soll der Anfang und Schluß in diesem Lande sein."

Von Kapstadt ging Frau Pfeiffer nach Singapore; dort hatten die Tiger in erschreckender Weise zugenommen, sie schwammen von Malakka über den schmalen Meeresarm und holten sich ihre Opfer. Die Sage ging von 400 Menschen, die sie innerhalb Jahresfrist verzehrt haben sollten und doch verbrachte sie die Nacht in einem Hause, in welches sie eingedrungen waren.

Ihre Absicht war, die Sundainseln gründlich zu durchwandern, sie wählte die größte, deren Inneres noch eine terra incognita war — Borneo, und drang mit großer Energie und Beharrlichkeit wirklich bis ins Herz derselben, was vor ihr noch keinem Europäer geglückt war.

Nach längerem Aufenthalt unter den Stämmen der Eingeborenen und Ueberwindung von mancherlei Gefahren, aber mit einer reichen Ausbeute von neuen Erfahrungen und Kenntnissen kam sie nach Sintang im Innern Borneos, wo vor ihr wenige Europäer gewesen, wo sie indeß der dortige Fürst auf das Freundlichste empfing; auf seinem Boote schiffte sie bis zur holländischen Stadt Pontianak 250 englische Meilen weit auf dem Flusse Nagnas. Eine zweite Reise machte unsere kühne Reisende von dort nach den berühmten Gold- und Diamantenminen von Laudak, bei welcher sie von dem holländischen Residenten aufs beste unterstützt wurde.

Von Borneo ging sie nach Java, von Java nach Sumatra, dort unternahm sie zu Pferde eine Reise in das Gebiet der wilden Bataker und hatte sich den großen See Agis-Tan zum Ziel gesteckt. Ihr Weg führte durch Wälder und Wüsteneien, und ihr Pferd mußte sie bald zurücklassen. Welcherlei Beschwerden sie zu überwinden hatte, beschreibt sie selbst: „Jede Fußbekleidung war unmöglich, da sie nur im Schlamme stecken blieb, ich mußte sie daher ablegen. — Wo ich den Fluß seiner Tiefe halber nicht durchschreiten konnte, was ich that, auch wenn mir das Wasser bis ans Kinn reichte, da ließ ich mich von Malayen, die schwimmen konnten, durch den Strom hindurchziehen. Freilich mußte ich meine Kleider an meinem Körper trocknen lassen, oder mich von dem Schlamme, den ich aus den Sümpfen mitbrachte, in den klaren Wellen des Flusses befreien."

(Fortsetzung folgt.)

Quittungsvermerk durch seine Unterschrift ausgefüllt, die bezügliche Geldsumme auszuhändigen und die quittirte Anweisung als Belag an die Postexpedition zurückzureichen. In solcher Weise erhielt der Angeklagte am 17. Dezember v. J. eine über 6 Thlr. lautende und an den Ziegelstreicher Johann Glinski zu Gorzyce adressirte Anweisung nebst den 6 Thlrn. in baarem Gelde zur Besorgung. Der Angeklagte lieferte jedoch diese Geldsumme an den Glinski nicht ab, reichte jedoch am Abend desselben Tages die Anweisung mit dem in richtiger Weise und durch die Unterschrift „Johann Glinski" ausgefüllten Quittungsvermerk dem betreffenden Postbeamten zurück. Am folgenden Tage traf Glinski mit dem Angeklagten auf dem Jahrmarkt in Miloslaw zusammen und fragte ihn, da er den Eingang des Geldes schon seit mehreren Tagen erwartet hatte, ob Lach nicht einen Geldbrief oder eine Postanweisung für ihn erhalten habe; Lach stellte dies auf mehrfache Fragen wiederholentlich in Abrede und erst, als Glinski ihm darauf erklärte, daß er dann selber auf der Post nachfragen wolle, eröffnete er ihm, daß er allerdings am Tage vorher 6 Thlr. für ihn erhalten, jedoch unterwegs 2 Thlr. davon verloren und ihm deshalb die Anweisung gar nicht hingebracht habe. Lach händigte hierbei auch den Rest der Summe mit 4 Thlrn. dem Glinski sogleich aus, versprach ihm die übrigen 2 Thlr. möglichst bald nach dem Jahrmarkte ebenfalls zu erstatten, und bat denselben, nur ja von dem ganzen Vorfalle bei der Postbehörde keine Anzeige zu machen. Glinski verhieß ihm dies auch Anfangs, zeigte aber dennoch gleich am darauf folgenden Tage die Sache dem Postamte in Miloslaw an und wurde hiernach die Untersuchung gegen Lach eingeleitet; Letzterer hat übrigens später auch den Rest von 2 Thlrn. dem Glinski ersetzt. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten sowohl der Urkundenfälschung, als auch der Unterschlagung im Sinne der Anklage für schuldig und nahmen auf den Antrag der Staatsanwaltschaft das Vorhandensein mildernder Umstände an, und verurtheilte der Gerichtshof demgemäß den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß, 5 Thlrn. Geldbuße, an deren Stelle im Unvermögensfalle noch eine 2tägige Gefängnißstrafe tritt, und zu 1jähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Am Montag standen wiederum vier Anklagen wegen schweren Diebstahls zur Verhandlung an. In der Nacht vom 22. zum 23. Dezember v. J. wurden etwa um 12 Uhr dem Eigenthümer Karl Berch zu Slawienko aus der verschlossenen Küche seines Wohnhauses ein Sack Roggen, ein Sack Erbsen und ein Stück Seife entwendet, und zwar in der Weise, daß die Diebe die Nägel, in welchen das Küchenfenster von Außen befestigt war, herunterissen, beziehungsweise abbogen, das Fenster gewaltsam aus der Fensteröffnung herausnahmen und durch die letztere in die Küche hineinstiegen. Den Diebstahl hatten die Tagearbeiter Thomas Skrzypczynski alias Skrzypczak, Mich. Lech und der Schänkerssohn Michael Eichler, sämmtlich aus Slawienko, gemeinschaftlich verübt, indem letzterer Wache gestanden und die beiden Ersteren die That selbst vollbracht haben und Skrzypczak den Roggen und die Erbsen am folgenden Tage auf dem Markte zu Obornik für 7 Thlr. 10 Sgr verkauft hat. In Betreff des Eichler nahmen die Geschworenen nur mit 7 gegen 5 Stimmen an, daß seine Thätigkeit sich als Betheiligung an einem schweren, nicht bloß einfachen Diebstahle charakterisire, der Gerichtshof schloß sich jedoch der Minorität der Geschworenen einen nur einfachen Diebhl annehmend, an; bei allen dreien wurden mildernde Umstände zugebilligt. Der Gerichtshof verurtheilte den Skrzypczak wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 18 Monat Gefängniß, 2jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, den Lech wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, Stellung unter Polizeiaufsicht und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, beides auf die Dauer von 1 Jahre, und den Eichler wegen einfachen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß.

Im Monat Februar d. J. wurden dem Dienstknechte Max Czaja zu Samter eines Freitags in einem Stallgebäude aus einem verschlossenen Koffer, dessen Vorlegeschloß mittels eines umgebogenen Nagels geöffnet worden war, ein ihm gehöriger Beutel mit 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. an baarem Gelde entwendet. Die Diebe waren die mit dem Bestohlenen in derselben Stallkammer schlafenden Knechte Franz Riedel und Stanislaus Preuß aus Samter, beide wurden im vollen Umfange der Anklage für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu je 6 Monaten Gefängniß, einjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Die beiden Tagearbeiter Paul Lipinski und Melchior Duszynski haben in der Nacht vom 17. zum 18. Februar d. J. in dem Speicher des Domänenpächters Wandelt zu Dusznik einen Diebstahl in der Art verübt, daß sie an der Außenseite eines Speicherfensters in einer Höhe von 6 Fuß über dem Erdboden mehrere Mauersteine ausgebrochen, auf diese Weise eine der vier eisernen Traillen des Fensters entfernt, gleichzeitig ein zum Schutz angebrachtes Drathnetz zerrissen, und so eine Oeffnung hergestellt haben, groß genug, um einem Menschen das Eindringen zu gestatten. Durch diese Oeffnung sind sodann beide in den Speicher hineingestiegen, haben von dem dort gelagerten ausgedroschenen Roggen jeder sich einen mitgebrachten Sack gefüllt, und sich hiermit entfernt. Erst als sie in ihren Wohnungen angelangt waren, kamen sie auf den Gedanken, daß „es schließlich gleich sei, ob sie an einem Beine hingen, oder an beiden," und so gingen sie noch einmal zurück, stiegen wiederum auf dieselbe Weise in den Speicher hinein, füllten sich noch einmal ihre beiden Säcke mit Roggen und begaben sich sodann nach Hause. Von den beiden Dieben ist Melchior Duszynski in der Zwischenzeit verstorben, die Anklage war daher nur gegen Paul Lipinski, welcher schon ein reich bewegtes Verbrecherleben hinter sich hat, gerichtet; derselbe war zwar der ihm zur Last gelegten That durchweg geständig, jedoch wurde das Vorhandensein mildernder Umstände bei ihm nicht angenommen und er demnach wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus und 5jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Den Gegenstand der letzten Anklage bildete ein Diebstahl, welcher am 29. Januar d. J. Vormittags in der Wohnung des Restaurateurs Kuttner auf der Halbdorfstraße hierselbst verübt worden war. In der Abwesenheit der Bewohner öffnete die Schlossergesellenfrau Nathalie Seidler, eine schon oft bestrafte Diebin, mittels eines Nachschlüssels die zur Wohnung des Kuttner führende Thür und entwendete sodann aus dem Zimmer eine Anzahl dort umherliegender Kleidungsstücke, namentlich einen Ueberrock, zwei Paar Beinkleider, eine Weste, Unterjacke u. s. w., sowie eine Bettdecke und ein Handtuch in einem Gesammtwerthe von ungefähr 10 Thalern. Nach vollbrachter That holte sie ihren Mann von seiner Arbeit ab und Beide zusammen standen gerade im Begriffe, die gestohlenen Sachen an einen Trödler zu verkaufen, als durch das plötzliche Dazwischentreten des Bestohlenen das Geschäft vereitelt und die Verhaftung der Seidler'schen Eheleute veranlaßt wurde. Während die Ehefrau durchweg geständig war, leugnete der Mann seine Kenntniß davon, daß die Sachen gestohlen gewesen seien. Die Geschworenen erklärten jedoch beide Eheleute für schuldig nach Maßgabe der Anklage und beantworteten die Frage nach dem Vorhandensein mildender Umstände nur zu Gunsten des Ehemannes mit Ja, bei der Ehefrau jedoch mit Nein; der Gerichtshof erkannte deshalb gegen die Nathalie Seidler wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 5 Jahre Zuchthaus und fünfjährige Stellung unter Polizeiaufsicht und gegen den Ferdinand Seidler wegen einfacher Hehlerei auf 14 Tage Gefängniß.

— [Militärisches.] Nachdem vor einigen Tagen die Inspicirung der 5. Artilleriebrigade von dem Generallieutenant v. Jakobi, Inspekteurs der 3. Artillerie-Inspektion, bei der in Posen garnisonirenden Artillerie beendet worden ist, rückt nunmehr letztere, 4 Batterien Feldartillerie und die Kompagnien des Niederschl. Festungsartillerie-Regiments Nr. 5. mit Zurücklassung eines Arbeitskommandos am 6. d. M. von hier aus nach Glogau zu der alljährlichen 4wöchentlichen Schießübung. Der Ausmarsch findet um 7 Uhr Morgens statt. — Von den ausmarschirenden Batterien kehrt nur die 4. 6pfündige Batterie nach Posen wieder zurück und behält Posen als Garnison, während die andern Batterien in Glogau rc. dislocirt werden. Unsere Festung erhält dafür die in Glogau, Neusalz und Freistadt bisher gestandenen Batterien. — Unmittelbar nach Beendigung der Schießübung, also bereits im Monat Juli, sollen die Reserven entlassen werden.

— [Eine Sprit-Fabrik.] Posen wird in den nächsten Monaten eine der größten Sprit-Fabriken im Betriebe sehen; die Anlage derselben ist bereits vor einigen Tagen auf dem frühern Jaenicke'schen Grundstücke, Breitestraße, das von Herrn Friedmann aus Santomysl für einen Kaufpreis von 30,000 Thlr. erworben worden ist, in Angriff genommen. Die Fabrik wird im Rohbaustile erbaut und erhält einen Fabrikthurm in der Höhe von 53' mit einem 80' hohem Schornsteine; die Länge des Thurms beträgt 30' die Tiefe 25'. Sämmtliche Balkenlagen im Thurm bestehen aus eisernen Balken, ebenso der Fußboden aus einem Eisenbelag. Eine Feuersgefahr für die Nachbargebäude ist dieser Eisen-Konstruktion halber, wie auch des überwölbten Reservoirs wegen, das jede Flamme unterdrücken muß, fast unmöglich. Der Thurm ist für die Aufstellung van 2 Maschinen berechnet, jede Maschine fähig, täglich 80,000 Quart zu liefern. Eine der Maschinen, die vorläufig allein aufgestellt werden soll, wird in der Cegielski'schen Fabrik gefertigt. Für die Fabrik-Remisen wird das massive Bollwerk an der Warthe als hintere Wand benutzt. Die Fundamentirung muß 2 Fuß unter dem Nullpunkte des Warthepegels geschehen und wird mit Mauersteinen in hydraulischem Mörtel ausgeführt. Ueber der Warthe wird längs des Friedmann'schen Grundstückes ein sogenannter „Trödelpfad", wie er um den Festungsthurm in der Nähe der städt. Wasser- und Gasanstalt führt, errichtet werden. Die Fabrik soll schon bis zum 1. August d. J. soweit eingerichtet sein, daß sie in Betrieb gesetzt werden kann.

Für die Verschönerung der Straße wird dadurch gesorgt, daß an der langen Straßenfront des Grundstückes eine Partie eleganter Läden eingerichtet werden soll. Zeichnung und Plan zu dieser Fabrik sind von unserm Stadt-Baurath Herrn Stenzel.

— Die städtische Realschule unternahm heute Morgen um 6 Uhr unter den Klängen der Kapelle des 50. Regiments einen Spaziergang nach Kobylepole, wohin im Laufe des Tages auch viele Erwachsene hinauseilen, um an dem Schülerfeste Theil zu nehmen. Das Programm ist dahin festgestellt, daß die Schüler sich unter Aufsicht der Klassenlehrer von 8 bis 12 Uhr Vormittags dem Spiel überlassen dürfen, 12 bis 2 Uhr Mittag, Nachmittags Turnen, Austheilung der Prämien, Gesang. Beim Rückmarsche, der um 8 Uhr Abends stattfindet, wird vor dem Einmarsche in die Stadt am Kalischer Thor erst eine Inspektion über die einzelnen Klasse gehalten. Der Einmarsch geschieht gleichfalls mit Musik.

Auch die städtische St.-Martin-Knaben- und Mädchenschule unternahm heute ihren diesjährige Exkursion; kurz nach 7 Uhr rückte die muntere Kinderschaar, gleichfalls unter Hornmusik, aus.

— [Musikalisches.] Das angekündigte Konzert des Violin-Virtuosen Herrn Fröhlich, muß dem Publikum, trotz der ungünstigen Zeit für derartige Unternehmen doch ans Herz gelegt werden; einmal ist der Konzertgeber ein Kind unserer Stadt, und hat von seinem Vater, dem verdienstvollen Violinlehrer Herrn Fröhlich, seine Vorbildung genossen, durch welche er befähigt wurde, die Konservatorien in Leipzig und Paris mit großem Erfolge zu besuchen; dann aber sind auch die Leistungen des jungen Künstlers von wirklich vorragender Bedeutung, und er reiht sich durch die Tüchtigkeit, mit welcher er in jeder Beziehung sein Instrument beherrscht, an diejenigen Künstler an, welche nicht das bloße Musikmachen im Auge haben, sondern welche den Grad der erreichten Technik benutzen, um dem geistvollen Inhalt anerkannter Meisterwerke Ausdruck zu geben. Das gestern schon angekündigte Programm enthält unter Andern die Kreutzer-Sonate von Beethoven, für Klarinette und Violine, ein Werk, das in seiner Bedeutung vielleicht das Höchste bietet, was in diesem Genre der Musik geschrieben ist. Auch die Gesangsscene von Spohr kann nur eine äußerst tüchtige Hand beherrschen.— Daß Herr Clemens Schoen die Klavier-Parthie übernommen hat, muß, als ins Gewicht fallend, auch noch Erwähnung finden.

B Borek, 1. Juni. [Kindesmord.] Gestern fand hier die gerichtliche Sektion einer Kindesleiche statt, bei welcher eine vorsätzliche Tödtung vermuthet wurde. Die Mutter des Kindes, ein hiesiges Dienstmädchen, in's Verhör genommen, war geständig, daß das Kind lebendig zur Welt gekommen, indeß aber bald darauf an Schwäche gestorben sei. Die vorgenommene gerichtliche Sektion der herbeigeschafften Leiche ergab jedoch ein Anderes, da durch die ärztlichen Gutachten festgestellt wurde, daß das Kind, welches vollständig lebensfähig war, in Folge von Strangulation gestorben sei. — Die Verbrecherin befindet sich in Haft.

r Kr. Bomst, 1. Juni. [Kostenbeiträge; Unglücksfälle.] Unser Kreis hat zu den Kosten des 14. Posener Provinzial-Landtags im Ganzen 192 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. aufzubringen, und es sind hierzu auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen von den Rittergütern nach dem Maaßstabe der Grundsteuer 83 Thlr. 29 Sgr., von den Städten nach dem Maaßstabe der Bevölkerung 50 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf., und von den Landgemeinden nach dem Maaßstabe der Klassensteuer 58 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. zu zahlen. — Am 30. vor. Mts. hatte der Knecht des Eigenthümers Nowacki zu Obra das Unglück, beim Schwemmen der Pferde im Schwentner See ins Wasser zu stürzen und es ist derselbe erst nach 3stündigem Suchen als Leiche aufgefunden worden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. — Auch in Wielichowo ertrank an eben demselben Tage der 14jährige Sohn eines dortigen Bürgers in einer Torfgrube.

δ Obrzycko, 2. Juni. [Jubiläum. Brückenbau.] Gestern beging Lehrer Kremm zu Samter, welcher seit 25 Jahren an der israelitischen Schule daselbst angestellt ist, sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Am Morgen wurde er von dem Schulinspektor und den Kollegen aller Konfessionen beglückwünscht, und um 10 Uhr nach Beendigung der Andacht überreichten ihm die Vertreter der Gemeinde 2 prachtvolle silberne Fruchtschalen. Eine Deputation ehemaliger Schüler überreichte ihm eine silberne Dose; der Jubilar öffnet dieselbe, und siehe da! ein Hundertthalerschein lacht ihm entgegen. Außerdem wurden dem Jubilar noch andere kleine Aufmerksamkeiten erwiesen. — Die Präliminarien zu unserm Brückenbau scheinen mit raschen Schritten vorwärts zu gehen, und hat die auf dem Kreistage gewählte Baukommission im Verein mit den Regierungs- und Kreistechnikern bereits den Brückentrajekt bestimmt. Dieselbe wird an derselben Stelle gebaut werden, wo jetzt die Prahmfähre ist, und sind von dem Lissnerschen Hause an der Ecke des Marktes zur Verbreiterung der Straße 15 Fuß Front angekauft, wofür der Kreis eine Entschädigung von 500 Thalern, und die angrenzenden Nachbarn 100 Thaler zahlen. Auch der Kreis Czarnikow hat einen Beitrag von 4000 Thalern bewil- resp. in Aussicht gestellt, wenn dieser Kreis den Bau ausführt und die noch fehlenden Baugelder aus dem Staatsfond erhält.

× Rogasen, 1. Juni. [Folgen der Personal-Exekution.] Ein hier sonst allgemein geachteter, durch verschiedene unglückliche Verhältnisse aber in zerrüttete Vermögenslage gerathener Mann sollte gestern wegen einer Wechselschuld zum Personalarrest gebracht werden. Seinen guten Grundsatz, allen seinen Gläubigern gerecht zu werden, hat er dadurch dokumentirt, daß er vor einigen Tagen, leider aber zu seinem Nachtheil eine seinen Verhältnissen nach entschieden anständig zu nennende Theilzahlung geleistet hat. Statt diesem Manne, der im verflossenen Jahre des Krieges wegen nichts verdient hat, und den Winter hindurch ebenfalls keinen Erwerb hatte, denn er gehört den Verschönerern der Stadt an, eine entsprechende Dilation zu gewähren, zieht es sein Herr Gläubiger (nebenbei gesagt sein Baunachbar) vor, den betreffenden Bauleiter, der für seine begonnenen Arbeiten noch keine Bezahlung hat, zum Personal-Arrest bringen zu lassen. Der mit Ausführung dieses Auftrages betraut gewesene, gewandte und umsichtige Exekutor mußte gestern, wenn er Strafen entgehen wollte, endlich den Verhaftungsbefehl erledigen. Wo ist der Vogel am besten zu fangen? auf dem Bauplatz. Dorthin schlich sich der Exekutor; wenn auch mit List, so wußte sich der Schuldner momentan den Händen des Exekutors durch die Flucht zu entziehen. Die vorübergehende Freiheit sollte aber nicht lange dauern. Der Exekutor setzte dem zu Verhaftenden über die Wiesen nach. Der Verfolgte wußte, an die Welna angelangt, keinen anderen Ausweg als an dem Ufer des Flusses, der stellenweise sehr tief ist, weiter zu eilen, um einen Zaun zu übersteigen und dem Verfolger zu entkommen. Von dem Zaun brach eine Stakete und der Verfolgte (des Schwimmens unkundig) stürzte unglücklicher Weise an einer sehr tiefen Stelle in den Welnafluß. Der verfolgende Exekutor war nun in die zweite Verlegenhett gerathen und vermochte zur Rettung des dem Ertrinken Nahen nichts zu thun, weil ihm bekannt war, daß er an der tiefen Stelle, da er auch nicht schwimmen kann, ebenfalls ertrinkt, wenn er in den Fluß springt. Inzwischen kam ein beherzter und kühner Mann, der auf die Tiefe nicht achtend in den Fluß sprang. Der Verfolgte, ein starker Mann, ergriff in seiner verzweifelten und halb bewußtlosen Lage seinen Retter und hielt ihn so fest, daß beide im Wasser untergingen. Durch die inzwischen zugelaufenen Leute gelang es aber, mit Stangen die beiden Wasserschlucker fast bewußtlos herauszuziehen. Der Schuldner wurde, statt seiner Familie belassen zu werden, mit den nassen Sachen in das Schuldgefängniß gebracht, in dem er noch sitzt. — Spricht dieser Fall nicht auch für die Aufhebung der Schuldhaft?

Breslauer Pferderennen.

Breslau, 2. Juni.

Erster Tag. Obwohl die Witterung sehr günstig, vielleicht auch weil die Hitze zu tropisch war, fand das heutige Rennen keine so große Theilnahme von Seiten des Publikums, wie in früheren Jahren; insbesondere war die große Tribüne wenig besetzt. Trotzdem umwogte ein reges Leben den weiten Platz und laute Zurufe galten den Siegern im edlen Wettkampfe. Als Richter fungirte der Herzog von Ratibor, Assistent desselben war Baron v. Muschwitz; die specielle Leitung übernahm L. Graf Henckel v. Donnersmarck, die Ueberwachung des Arbeitens Herr v. Kramsta-Gäbersdorf, Herr Rittmeister v. Prillwitz, Herr v. Montbach, der Waage Herr Baron v. Seidlitz-Hartlieb, Herr Bauinspektor Lüdecke; die Surveillance war Herrn Direktor Knoff, Herrn Grafen Arthur v. Saurma und Herrn Dr. Günther anvertraut; das Schiedsgericht bildeten Se. Durchlaucht der Herzog v. Ratibor, Herr Graf L. Henckel v. Donnersmarck, Herr Rittmeister v. Prillwitz, Herr Baron v. Muschwitz, Herr Graf A. Henckel v. Donnersmarck; für Ordnung auf der Bahn sorgten die Herren v. Montbach und v. Kramsta-Gäbersdorf.

1) Eröffnungsrennen; Vereinspreis 300 Thlr; Pferde aller Länder und jedes Alters; Distance 600 Ruthen; 50 Thaler Einsatz, ganz Reugeld. Es waren angemeldet Graf H. Henckels sen. Fuchsstute „Lawina", Graf A. Henckels brauner Wallach „Kapitän Crow", Graf L. Henckels brauner Wallach „Cory-Cory" (der auswärts in mehreren Rennen gesiegt hatte), Herrn v. d. Lühe's Fuchsstute „Acrostic", Ritter E. v. Molansky's brauner Hengst „Insurgent", so wie ein ungenanntes Pferd des königl. Hauptgestüts Gradiz. Letzteres, so wie „Lawina" und „Insurgent" iraten nicht in das Rennen ein. „Cory-Cory" führte lange Zeit, gefolgt von „Kapitän Crow", in der zweiten Biegung kam aber „Acrostic" vor und siegte mit einer Länge über „Cory-Cory". Dauer des Rennens 2 Minuten 44 Sekunden.

2) Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Rennen. Staatspreis 850 Thlr.; Pferde 1864 geboren; 20 Friedrichsd'or Einsatz, 10 Frd'or. Reugeld; Distance 700 Ruthen; der Sieger erhält den Preis und die Hälfte der Einsätze und Reugelder, das zweite Pferd die andere Hälfte. Von den 10 angemeldeten Pferden: Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüt Schimmelhengst „Demetrius", brauner Hengst „Madcap", Graf Hahn brauner Hengst „Auburn", Graf H. Henckel sen. brauner Hengst „Salamander" und „Simoon", Fuchsstuten „Missunde" und „Pocahontas", Graf L. Henckel Schimmelstute „Moawija", Graf Joh. Renard Fuchshengst „Birkenhead" und schwarzbraune Stute „La Zingara" traten in das Rennen ein „Auburn", „Pocahontas", „Moawija" und „La Zingara". Die Pferde starteten gut, „Moawija" führte bis zur letzten Biegung, dann kam „Auburn" gleich und vor und siegte mit einer Länge, drittes Pferd war „La Zingara". Dauer des Rennens 3 M. 47 S.

3) Gentlemen Sweepstakes. Staatspreis 150 Thlr.; inländische Pferde; Herren reiten in Farben; 30 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld; Distance 500 Ruthen. Es betrat die Bahn als einziges angemeldetes Pferd des Major Grafen v. Schmettow brauner Hengst „Gladiator"; Herr v. Jagow ritt mit demselben in 3 Min. 58 Sek. um die Bahn.

4) Scheitniger Handicap. Staatspreis 500 Thlr.; für im Inland und anderen deutschen Ländern, so wie den außerdeutschen östreichischen Provinzen geborene Pferde; 30 Thaler Einsatz, ganz Reugeld; Distance 500 Ruthen. Angemeldet waren vom kgl. Hauptgestüt Gradiz der braune Hengst „Sam" und Fuchshengst „Oberon", vom Grafen H. Henckel sen. die Fuchsstute „Missunde", vom Grafen A. Henckel die Fuchsstute „Last Trial", vom Grafen L. Henckel die braune Stute „Ephyra", von Max Graf Wolff Metternich die braune Stute „Emilie", fünf Pferde waren zurückgezogen worden. Außer „Oberon" traten alle in das Rennen ein. Das Rennen war ein äußerst wechselndes und darum interessantes, nur „Emilia" blieb bald zurück. Im Anfang führte „Sam", gefolgt von „Last Trial", „Missunde" und „Ephyra", „Sam" behielt wechselnd Führung, erst an der letzten Ecke setzte sich „Missunde" an die Tête und es fand ein sehr scharfes Rennen zwischen „Missunde" und „Sam" statt. „Missunde" siegte, dann folgten „Sam", „Last Trial" und „Ephyra". Dauer des Rennens 2 Min. 12 Sek.

5) Nalcloer Stallpreis 600 Thaler; gegeben von Graf Henckel von Donnersmarck sen. für dreijährige und ältere Pferde aller Länder; 60 Thaler Einsatz, halb Reugeld; Distance 800 Ruthen. Angemeldet waren des Grafen H. Henckel sen. braune Hengste „Highlander", „Humbug" und „Progressor", des Grafen L. Henckel Fuchshengst „Daniel", des Herrn v. d. Lühe braune Stutte „Cobweb", des Grafen Joh. Renard braune Stute „La Stella". Nur „Cobweb" ging über die Bahn, da die anderen Pferde zurückgezogen worden waren.

6) Breslauer Oaks. Preis 300 Thlr.; gegeben von einigen Freunden des Sports für Stuten aller Länder und jeden Alters; 30 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld; Distance 330 Ruthen. Angemeldet haben Graf A. Henckel die Fuchsstuten „Fern Leaf" und „Last Trial", Graf H. Henckel sen. die Fuchsstute „Lawina", Graf L. Henckel die braune Stute „Ephyra", Graf Joh. Renard die schwarzbraune Stute „La Zingara", welche sämmtlich außer „Last Trial" in das Rennen eintraten. „La Zingara" nahm die Führung, doch siegte nach scharfem Endrennen mit einer halben Länge „Lawina". Dauer des Rennens 1 Min. 14 Sek.

7) Verkaufs-Rennen. Staatspreis 400 Thlr.; für Pferde in den zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten und Landestheilen geboren; 30 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld; Distance 500 Ruthen. Angemeldet waren des königlichen Hauptgestüts Gradiz Fuchshengst „Oberon", Herrn v. Alvenslebens schwarzbrauner Hengst „Varus", Herrn O. Bielers schwarzbraune Stute „Treue", Max Graf Wolff Metternichs braune Stute „Emilia"; nur „Oberon" tritt nicht in das Rennen ein. Die Pferde starteten falsch, beim zweiten Abreiten nahm „Emilia" die Führung, doch siegte „Varus". Dauer des Rennens 2 Min. 12 Sek. (Bresl. Ztg.)

(Eingesandt.)

Ω Der Volksgarten, der in diesem Jahre für das Posener Publikum dieselbe Anziehungskraft, wie früher, besitzt, hat dies meist den sehr zu würdigenden Anstrengungen seines Besitzers zu danken, der es sich angelegen sein läßt, von Jahr zu Jahr durch bedeutende Verschönerungen und großartigere Anlagen seinem Garten neuen Reiz zu verleihen. Nur in einem und zwar sehr wesentlichen Punkte steht der Volksgarten den anderen hiesigen Etablissements bedeutend nach. Während Herr Lambert dafür gesorgt hat, daß sein Garten von der Demi-monde, die sich überall einzuschleichen weiß, vollständig rein bleibt, scheint es, als ob dieselbe sich das Tauber'sche Etablissement zum Sammelplatz gewählt hat, da letzteres allabendlich wie überschwemmt davon erscheint. Daher glauben wir es an dieser Stelle Herrn Tauber anrathen zu müssen, auch seinerseits der Demi-monde den Besuch seines Gartens zu versagen, wenn er sich das anständige Publikum, unter dem bereits sehr viel Klagen darüber laut geworden sind, erhalten will. Selbst die Montagskonzerte, in denen sich die Elite Posens zum Simphoniekonzert zu versammeln pflegt, bleiben von diesem Uebel nicht verschont. Wir leben der festen Zuversicht, daß dieser Wink Herrn Tauber genügend sein wird.

Angekommene Fremde

vom 4. Juni.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzerin Frau v. Matuszewska nebst Tochter aus Biezdrowo, Probst Stefanski aus Cerekwica.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Bieganowo und Hardenak aus Lubowiczki, Feldmesser Vassalli aus Posen, Frau Smitkowska aus Wojcin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hirschberg aus Stuttgardt, Weiß aus Ravensburg, Schwechten, Cohn und Frau Rentière Treu aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Zychlinski aus Piersko und v. Nathusius nebst Familie aus Ludom, Kolonist Oppermann aus Brmen, Fabrikbesitzer Stephan aus Halberstadt.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer Szulczewski aus Cichowo, Rechnungsrath Buß aus Ruppin, Vorwerksbesitzer Zemlewski aus Kadzierzyn, Kaufmann Fernbach aus Berlin, Landwirth Graff aus Wongrowitz, Pastor Böttcher aus Pudewitz, Inspektor Römer aus Waldenburg, Bergamtsassessor Läufer aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Gutakowski aus Turwia, v. Piorkowski aus Polen und v. Labinski aus Miloslawice, Probst Mindak aus Dakow, Kaufmann Rosenzweig aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Stegmann aus Schlesien, v. Poncet aus Alt-Tomysl, Hildebrand aus Sliwno, Sperling aus Kikowo und v. Oertzen aus Unna, Landrathsamtsverweser Stampe aus Neutomysl, Regierungsrath Beutner aus Posen, Kaufmann Adler aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Grabowski aus Schlesien und Graf Kwilecki aus Kobelnik, Rentier v. Greifenberg aus Dresden, Oekonom Hermsdorff aus Breslau, die Kaufleute Duderstädt aus Berlin und Wiechmann aus Leipzig.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Westermann aus Herzberg, Eisenhammerbesitzer Frieske aus Roznowo-Mühle, Mühlenbesitz r Henning aus Rudnomühle, Brennereiverwalter Ladwig aus Mikuszewo, Wirthschafts-Inspektor Rehnert nebst Frau aus Dusznik, Gerichtsassessor Busse aus Trzemeszno, Kommissar Brodniewicz nnd Fräul. Vaidy aus Borek.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Lubienski aus Wapienko und Lukomski aus Paruszewo, Gutspächter Heyducki aus Pniewy, Doktor Wisniewski nebst Frau aus Miloslaw.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Pinn aus Grünberg i. Schl., Flanter aus Wongrowitz, Friedenthal aus Gollancz, Borchert aus Pinne, Hirschberg nebst Tochter und Frl. Beer aus Wreschen, Lewyn aus Obornik, Schrimmer aus Gnesen und Löwe aus Uszcz, Bürger Hulewicz aus Schroda, Wirthschaftsbeamter Nowitzki aus Chlapowo, Rentier v. List aus Schneidemühl.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Wollmarkt.

Am 11., 12. und 13. d. Mts. wird der **Wollmarkt in Posen** abgehalten. Da der Markt vor diesen Tagen nicht beginnen darf, so dürfen:

vor dem 9. Juni c. auf dem Marktplatz und in den Straßen keine **Wollwagen, Wollzelte, Wollager oder Wollfuhrwerke,** aufgestellt,

vor 10. Juni c. eben da keine Wollzüchen gelagert, noch Wollverkaufstafeln ausgehängt werden. Die Wollwaagen werden erst **am 11. Juni c.** früh 4 Uhr eröffnet.

Wollzüchen, die auf dem Marktplatz oder in Straßen, Höfen, Niederlagen, Hausfluren, Gebäuden zum Verkauf ausgelegt sind, dürfen vor Marktbeginn, d. i. 11. Juni früh, nicht aufgeschnitten, abgefahren oder fortgenommen werden (Verordnung vom 1. März 1867).

Die auswärtigen Herren Käufer wünschen, daß die Herren Producenten, welche Privatlager benutzen, diese durch Aushängung von Tafeln kenntlich machen. Die Herren Wollverkäufer werden dringend ersucht, ihre Wollen nicht vorzeitig hier eintreffen zu lassen, um die für alle Betheiligten gleich nothwendige Wollmarkts-Ordnung zu erhalten, und unnöthige Kosten sich zu ersparen.

Der Wochenmarkt, **Mittwoch den 12. d. Mts.,** wird auf dem Bernhardinerplatz abgehalten.

An den Wollmarktstagen ist das Abladen und Kleinmachen von Brennholz, das Auf- und Abladen von Baumaterialien und Schutt auf dem Alten Markt und den zur Lagerung der Wolle bestimmten Straßen untersagt.

Posen, den 2. Juni 1867.

Der Polizei-Präsident.
v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Der Wasserstand der Warthe ist so hoch, daß keine sichere Badestelle bei der Stadt vorhanden ist. Das Baden im Flusse außerhalb der Badestellen bleibt daher überall verboten. Wenn eine öffentliche Badestelle abgesteckt sein wird, so wird dies bekannt gemacht werden. Wer das Verbot übertritt, hat außer der Gefahr für sein Leben, Strafe bis 2 Thlr. zu gewärtigen.

Posen, den 3. Juni 1867.

Königlicher Polizei-Präsident.
v. Baerensprung.

Den 5. Juni c. Vormittags 9 Uhr sollen im unterzeichneten Train-Depot, Magazinstraße Nr. 7., mehrere für den Dienstgebrauch nicht geeignete Beute-Fahrzeuge — worunter sich einige mit Druckfedern befinden — Geschirrstücke, altes Eisen, Holz ꝛc. gegen gleich baare Zahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Königliches Train-Depot 5. Armeekorps.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 131. heute eingetragen, daß der Kaufmann **Martin Briske** zu **Posen** für seine Ehe mit **Hulda Breslauer** durch Vertrag vom 14. November 1866 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 28. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Subhastationssache des dem Handelsjuden **Leiser Aron** resp. dessen Rechtsnachfolgern und Genossen gehörigen, in der Altstadt Posen unter Nr. 354 A., Judenstraße Nr. 33. belegenen Grundstücks ist der auf **den 17. Juni d. J.** Vormittags 11 Uhr anberaumte Licitationstermin aufgehoben worden.

Posen, den 21. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Freitag den 7. Juni c.

Vormittags von 9 Uhr ab findet im Fort Hake (Sträflings-Kaserne) die öffentliche Versteigerung der auf den Schlachtfeldern gesammelten Bekleidungs- und Lederzeugstücke, Pferdegeschirre, Blechsachen und Eisentheile, letztere nach Gewicht, gegen gleich baare Bezahlung statt.

Die Verwaltungs-Kommission.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Donnerstag den 6. Juni c.** Vormittags von 9 Uhr ab im **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1.: Tische, Stühle, Sopha, Komoden, Kleider- u. Küchenspinde, Spiegel, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe,** verschiedene chirurgische **Instrumente** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl Auktions-Kommissarius.

☞ Eine im Großherzogthum Posen belegene Dampf- und Wasser-Mahlmühle mit sieben Gängen und 700 Morgen Weizenboden und Wiesen, in letzteren bedeutendes Torflager, soll Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen verkauft resp. auf 10 Jahre verpachtet werden. Reflektanten wollen sich gefälligst **Gnesen** poste rest. ***L. B. 67.*** fr. melden

!! Guts-Tausch !!

Ein Gut in Schlesien bei **Münsterberg,** Preis 24,000 Thlr., soll auf ein Gut in Posen vertauscht werden.

Näheres beim Kaufmann ***A. Tobias*** zu Breslau, Kupferschm.-Str. 20.

Ein vortheilhaft belegenes **Landgut** von 200 Morgen Weizenboden und Wiese, mit guten Gebäuden nebst Holz- und Weideberechtigung, mit Inventarien und Ernte, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Taxator Dankowski in Jarocin.

Eine fürstliche Gutspacht von 1340 Morgen inkl. 340 Morgen Wiese soll erbtheilungshalber cedirt werden. Pachtzeit von Johanni 1867 bis Johanni 1885. Näheres auf frankirte Anfragen unter ***A. Z. Koźmin,*** poste restante.

Mit 10,000 Thlr. Anzahl.

wird in Posen ein Gut zu kaufen gesucht und gefällige Offerten von dem Kaufmann ***A. Tobias*** in Breslau, Kupferschmiedestraße 20., erbeten.

Landgüter jeder Größe weist zum Kauf nach ***Ehrhardt.*** kleine Ritterstraße Nr. 7.

Vom Mittwoch **den 5. Juni c.** ab kann die hiesige Militair-Schwimmanstalt von Civilpersonen wie in früheren Jahren benutzt werden.

Karten hierzu sind von heute ab täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Bureau des 1. Westpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 6., **Mühlenstraße Nr. 8.,** 3 Treppen hoch, zu haben und zwar:

für Freischwimmer à 1 Thlr.,
für diejenigen, welche bereits einen Sommer früher Unterricht genommen haben à 1 Thlr. 15 Sgr.,
für Neulernende à 2 Thlr.

Posen, den 1. Juni 1867.

Die Direktion.

Die **Nawrotzki**sche

Fluß-Badeanstalt

auf dem Graben Nr. **2.** ist am 29. Mai eröffnet. Wasserwärme: 18 Grad.

Ein Möbelwagen

kann am 11., 12. oder 13. d. Mts. in **Bromberg** billige Rückfracht nach hier nehmen.

Näheres bei ***Rudolph Rabsilber*** in **Posen.**

Das Gyps-Werk

von

E. Lippold in Alt-Damm

(an der Berlin-Stettiner Eisenbahn u. Wasserverbindung via Stettin) liefert alle Sorten Gypse, namentlich:

für **Ofenfabriken:** feinsten Form-Gyps,
für **Bauzwecke:** Maurer- u. Stuck-Gyps,
für die **Landwirthschaft:** Dünger-Gyps.

Preismedaillen und Anerkennungen bez. in Stettin 1857; Cöslin 1860; Hamburg 1863; Posen und Danzig 1864; Stettin 1865.

1000 Schock kräftige Krautpflanzen à 1 Sgr., so wie alle Gemüsepflanzen stehen zum Verkauf bei

Ernst Bieder,
Kunstgärtner.

Lubin b. Kriewen, den 2. Juni 1867.

Prager Handschuhe empfiehlt ***F. Ziegler,*** Breite Straße 12.

Für Leder- und Eisenwaaren-Handlungen.

Patent-Draht-Absatzstifte, so wie **geschnittene Absatzstifte** von Eisenblech in bester Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Fabrik von

J. Schlesinger
in Frankfurt a. O.

Künstliche Blumen

sind in großer Auswahl angekommen und offerire selbige zu den billigsten Preisen.

J. C. Steinke, Grünplatz 7.

Neue Flügel-Instrumente

in Polysander und Mahagoni mit vorzüglichem starken Ton und fester Bauart empfiehlt unter ausgedehnter Garantie zu den allerbilligsten Preisen

H. Droste,
Pianoforte-Fabrikant, große Gerberstr. 28.

Eine große mit Eisen beschlagene **Schrotleiter** ist zu verkaufen in **Posen Breitestr. 17.**

Eine große, mit starken eisernen Reifen beschlagene **Spiritus-Wanne,** welche sich auch zur bevorstehenden Johannisbeeren- und Himbeeren-Erndte eignen würde, ist zu verkaufen in **Posen Breitestraße 17.**

Einmachbüchsen

in Glas und Thon mit **hermet. Verschluß,**

Spargelbüchsen

in allen Größen empfiehlt

Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

☞ Tannin-Balsam-Pomade.

Diese hat denselben günstigen Einfluß auf die **Kopfhaut,** wie die Tannin-Balsam-Seife auf die Gesichtshaut und ist ein **wirklich reelles** Mittel, um das zu frühe Ausfallen und Grauwerden der Haare zu verhindern. Preis pro Kräuschen 10 Sgr.

Niederlage für **Posen nur** in ***Elsners*** Apotheke, von welcher auch **nur allein** Depots errichtet werden.

Wollwaschpulver (Seifenwurzel);
Seesalz, Kreuznacher- und Kösener-**Mutterlaugensalz ꝛc.;**
Eisenvitriol, Holz-Essig ꝛc.;
Insektenpulver, Insektenpulver-Tinktur, **Wanzentod,** Insektenpulverspritzen, **Schwabenpulver** ꝛc.;
Weinsteinsäure, dopp. kohlens. Natron, Citronensäure, Selter- und Sodawasser-Pulver.

Obige Artikel für die jetzige Saison empfiehlt bestens und billigst die Droguen-Handlung von

Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9.

Fußboden-Oelfarbe*)

welche **schnell trocknet** und den **schönsten Glanz** giebt, empfiehlt à 6 Sgr. das Pfund

die Farbenhandlung von

Adolph Asch,
Schloßstr. 5.

*) Der in der gestrigen Nummer irrthümlich empfohlene Glanzlack soll heißen **Oelfarbe.**

Nachstehende von dem berühmten Hause ***Bergmann & Cie.,*** Apotheker I. Cl. in Paris, Pest und Rochlitz erfundene Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.
Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Pack 5 u. 8 Sgr.
Barterzeugungs-Tinktur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 u. 15 Sgr.
Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 5, 8 und 10 Sgr.
Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 2½ Sgr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Alleiniges Depôt für ***Posen*** bei

V. Giernat,
Handschuhmacher,
Markt 46.

Sämmtliche Mineralbrunnen

frischester Füllung zu billigsten Preisen zu haben in der rothen Apotheke von

A. Pfuhl.

Medicinal-Leberthran,

gereinigten, weißen in **Originalfl.** à 7½ und 12½ Sgr. empfiehlt

Elsner's **Apotheke.**

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage von Ferdinand Leitner dahier bezogene **weiße Brustsyrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Meyer** in **Breslau** gegen eine Brustverschleimung und damit verbundenen Husten vortreffliche Dienste geleistet hat.

Güns, am 20. August 1865.

Michael Sazlehner, Tuchmacher.

Niederlagen in Posen bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

☞ Cherry-Cobbel ☜

vom Eise empfiehlt von heute ab in anerkannter Güte

H. G. Wolff,
Wilhelmsstr. 17.

Himbeersaft und Kirschsaft

empfiehlt

Isidor Appel, Bergstr. 7.

Eine Sendung frischer **Speckflundern,** **Speckbücklinge, Goldfische, geräucherte** und **marinirte Aale** empfing und empfiehlt

F. Wendt,
Sapiehaplatz Nr. 7. im Laden.

Himbeer-Limonaden-Syrup, Citronen-Limonaden-Syrup, Citronen-Limonaden-Zucker

stets frisch bei

L. Schirm, Wasserstraße 2.

Mühlenstraße 16.
täglich frischer Spargel.

Fische! Bestellungen zu den Feiertagen auf frische **Hechte** werden **billigst** angenommen bei ***Kletschoff.***

Neuen engl. Matjeshering

in sehr feiner Qualität und im Eiskeller lagernd, empfehle à Stück 1 Sgr., 6 Stück für 5 Sgr., 12 Stück für 9 Sgr. und pro Schock 1⅓ Thlr.

M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Aufträge von außerhalb effektuire prompt.

Podgórnik-Mühle in Posen

von

Carl Kratochwill

empfiehlt

Weizen- und Roggenmehl.

☞ Bestellungen nimmt auch die Handlung ***J. N. Leitgeber*** entgegen.

1 m. Stube z. verm. **St. Adalbert 41./42.**

Möbl. St. **Bäckerstraße 14.** 1 Tr. sof. z. verm.

Eine **Wollniederlage** ist billig zu vermiethen. Näheres **Breitestr. 9.,** Ecke der Schuhmacherstraße.

Ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang in dem neuen großen Posthalterei-Gebäude, **Schuhmacherstraße 11.,** 1. Stock, ist zu vermiethen. Näheres daselbst.

Wollniederlagen

sind zu vermiethen **Bergstraße 5.**

Große und bequeme Woll-Niederlage

Schloßstraße Nr. 5., dicht am Markt.

Woll-Niederlagen zu vermiethen Markt unterm Rathhause Nr. 5.

Offene Stellen.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft w. ein umsichtiger, sicherer Mann, gleichviel welchen Standes, als Aufseher resp. Lagerverwalter, bei vorläufig 300 Thlr. Jahreseinkommen, dauernd zu engagiren gewünscht. Ferner sind noch bis zum 1. Juli vortheilhafte Stellungen für Kaufleute und Landwirthe zu besetzen. Näheres ertheilt der Beauftragte ***F. W. Haehre,*** **Berlin,** Alte Jakobsstr. 102.

Ein **Wirthschaftsschreiber,** beider Landessprachen mächtig, im Besitze guter Zeugnisse, wird z. 1. Juli c. auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt ***Schwarsenski*** in Posen, Büttelstr. 20.

Auf dem Dom. Owieczki p. Gnesen wird zum 1. Juli c. (auch zum sofortigen Antritt) ein ordentlicher **Gärtner** (unverheirathet) gesucht. Meldungen werden auf dem Domin. oder bei ***Schwarsenski,*** Posen, Büttelstr. Nr. 20., entgegengenommen.

Ein Kutscher findet sofort oder zum 1. Juli eine Stelle auf dem Dom. Rokietnica. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Ein tüchtiger **Verkäufer,** der deutsch und polnisch spricht, wird für ein Modewaarengeschäft unter guten Bedingungen zu engagiren gesucht. Adressen unter ***A. X.*** poste rest. **Posen.**

Ein junger Mann (Secundaner) kann sofort in der rothen Apotheke als Lehrling eintreten.

Posen. ***A. Pfuhl.***

Ein **Laufbursche** kann sich melden bei ***Gustav Ad. Schleh.***

Es wird um Rückgabe des am 31. Mai c. im Laden bei Herrn ***Bendix,*** Markt 86., vertauschten **Sonnenschirmes** bei demselben gebeten.

☞ **Humanitäts-Verein.** ☜

Die Einweihungs-Feierlichkeit unsers Tempels findet Donnerstag den 6. Juni c. Nachmittags 4 Uhr statt. Der Eintritt ist nur gegen Einlaßkarten gestattet.

Der Vorstand.

Morgen den 8., Abends 8½ Uhr

[illegible]

Der angekündigte (3.) Kursus beginnt Donnerstag den 6., Abends 8 Uhr, im Lokale der Mittelschule.

Bei meiner Abreise von Wreschen nach New-York sage ich allen Freunden und Bekannten Lebewohl. ***Rosalie Hirschberg.***

Die Verlobung meiner Tochter **Cella** mit Herrn **Salomon Masur** aus Posen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schwersenz, den 2. Juni 1867.

Julie Placzek.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cella Placzek, **Salamon Masur.**

Die Verlobung unserer Nichte **Rosalie Lasker** mit dem Rabbiner Hrn. Dr. **F. Feilchenfeld** zu **Kulm** beehren sich hiermit Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen

Lang-Guhle b. Bojanowo, 28. Mai 1867.

Abraham Rohr nebst Frau.

Am 2. d. Mts. entschlief sanft nach siebenjährigen Leiden unser unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager, der Justiz-Aktuar **Albert Wallsen,** in einem Alter von 23 Jahren. Alle, die den Dahingeschiedenen kannten, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Gostyn, den 3. Juni 1867.

Georg Wallsen,
Julie Wallsen geb. **Plutz,**
Elise Wallsen,
Klara Wallsen verehel. **Nowack,**
Wally Wallsen,
Georg Wallsen,
} Geschwister.
Simon Nowack, Schwager.

Am 2. d. Mts. verschied nach langen Leiden der Justizaktuar **Albert Wallsen** in der Blüthe seiner Jahre. In dem Entschlafenen haben wir einen tüchtigen und gewissenhaften Beamten verloren. Sein frühes Hinscheiden bedauern wir innig. Gostyn, den 3. Juni 1867.

Die Bureau- und Kassenbeamten der Kreisgerichts-Deputation.

Kellers Sommer-Theater.

Dienstag. Zum ersten Male wiederholt: **Die Selige an den Verstorbenen,** oder: **Des Herrn Vetters Liebe.** Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen von K. Friedrich.

Mittwoch. **Klein Geld.** Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Pohl. Musik von Conradi.

In Vorbereitung: **Die Droschkenkutscher von Berlin.** Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Weirauch. **Eine Weinprobe.** Posse mit Gesang in 1 Akt von E. Helmerding. **Das Schwert des Damokles.** Schwank in 1 Akt von G. zu Putlitz.

Volksgarten.

Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Juni

CONCERT.

Anfang 6 Uhr. (1 Sgr.) **W. Appold.**

Lamberts Garten.

Mittwoch den 5. Juni

großes Konzert

(Streichmusik).

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.

J. Lambert.

☞ Asch's Café, ☜

Markt Nr. 10. Täglich Konzert.

Abonnements auf Mittagtisch nimmt billig an Wronkerstraße Nr. 4.

A. Wolff.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 4. Juni 1867. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen, flau.			**Rüböl,** matt.		
Juni-Juli	90½	92	Juni-Juli	11 1/12	11 1/12
Juli-August	89	90½	Septbr.-Oktbr.	11 5/12	11½
Septbr.-Oktbr.	79	79½	**Spiritus,** matter.		
Roggen, niedriger.			Juni-Juli	19⅔	19 11/12
Juni-Juli	61¼	62	Juli-August	19⅔	19 11/12
Juli-August	57	58¼	Septbr.-Oktbr.	18¾	18⅞
Septbr.-Oktbr.	54½	55½			

Börse zu Posen

am 4. Juni 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 89 Br., do. Rentenbriefe 90 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 82¼ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 25 Wispel, pr. Juni 59⅛, Juni-Juli 59, Juli-August 56, August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 53, Herbst 53.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart, pr. Juni 19 5/12, Juli 19 7/12, August 19⅔, Septbr. 19⅔, Oktbr. 18½, Novbr. —.

∞ [Privatbericht.] **Roggen** flau, pr. Juni 59½ bz. u. Br., 59 Gd., Juni-Juli 59 bz. u. Br., 58½ Gd., Juli-August 56¾—56 bz., 55¾ Br., Aug.-Septbr. 55 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 53—52¾ bz. u. Br.

Spiritus pr. Juni 19 5/12—⅓ bz., Juli 19½ bz. u. Br., August 19⅔ bz. u. Br., Septbr. 19¾ bz. u. Br., Oktbr. 18 Br., 17¾ Gd., Novbr. 17 bz., Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Juni. Wind: Süd. Barometer: 27". Thermometer: Früh 15° +. Witterung: Schön.

Die Stimmung für Roggen war heute sehr flau, die überwiegende Verkaufsluft hat die Käufer gewaltig eingeschüchtert, so daß nach kurzem Widerstande die Preise entschieden ins Weichen kamen. Der Umsatz war nur mäßig belebt. Mit Waare geht es schwerfällig. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 64¼ Rt.

Weizen vernachlässigt und billiger verkauft. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 85¾ Rt.

Hafer flau und niedriger. Gek. 1800 Ctr. Kündigungspreis 28¾ Rt.

Rüböl hat wenig Beachtung genossen und im Werthe keine bemerkenswerthe Aenderung erfahren.

Spiritus war im Laufe des Marktes eher matt, schließt jedoch ziemlich fest, im Ganzen sind Preise nicht viel verändert. Gekündigt 280,000 Quart. Kündigungspreis 19⅔ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—95 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 85½ a 85 a ¾ Rt. bz., Juni-Juli 84½ a 84 bz. u. Br., Juli-August 80 bz., August-Septbr. 74 bz., Septbr.-Oktbr. ein Mal 71, 70 a ½ bz., ½ Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 64—66½ Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat 64½ a 63½ Rt. bz., Juni-Juli 64 a 62¾ bz., Juli-August 58 a 57 bz., Septbr.-Oktbr. 55½ a 54¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—53 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 28½—32½ Rt. nach Qualität, böhm. 28¾ a 29½ Rt. bz., per diesen Monat 28¾ a ⅝ Rt. bz., Juni-Juli 28¾ bz, Juli-August 28¼ a 28 bz., Septbr.-Oktbr. 26½ Br., 26 Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 57—67 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rt. Br., per diesen Monat 11 5/12 a ⅜ bz., Juni-Juli do., Septbr.-Oktbr. 11⅓ a ⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 11¾ a ⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 11⅞ Br.

Leinöl loko 13¼ Rt., Juli inkl. Faß 13⅓ Rt. bz.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 20 11/24 a ⅜ Rt. bz., ab Speicher 20 7/24 a ⅙ bz., per diesen Monat 19⅔ a 13/24 a 7/12 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 19 19/24 a ⅞ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 19 23/24 a 20⅙ bz. u. Br., ⅛ Gd., Septbr.-Oktbr. 18⅝ a 11/12 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 17½ a ¾ bz., Br. u. Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅔—5⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅚—4⅓ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 3. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Bewölkt, schwül, + 20° R. Barometer: 28. 2. Wind: Ost.

Weizen niedriger, loko p. 85pfd. gelber 89—97 Rt., extrafeiner 98 Rt., ganz geringer 84 - 88 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Juni 93¼, 92¾ bz., 93 Br., Juni-Juli 92½ bz. u. Br., Juli-August 91, 90¾, ½ bz., ¾ Br., Septbr.-Oktbr. 79¾ bz., 80 Br.

Roggen niedriger bezahlt, loko p. 2000 Pfd. 64—65½ Rt. bz., pr. Juni 62½ bz., Juni-Juli 62 bz. u. Br., Juli-August 58¼ bz., Septbr.-Oktbr. 55¾, ½ bz.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 31—34 Rt.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 82, 81½ Rt. bz.

Rüböl flau, loko 11¼ Rt. Br., 11 1/12 bz, pr. Juni 11 1/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11½ bz. u. Br.

Leinöl, loko mit Faß englisches 13 Rt. Br.

Spiritus still, loko ohne Faß 20½ Rt. bz., vom Lager 20⅔ bz., Juni-Juli 19⅚ Br., Juli-August 19 11/12 Br., August-Septbr. 20 Br., Septbr.-Oktbr. 18 11/12 Br.

Angemeldet: 40,000 Quart Spiritus.

Sardellen 13⅓ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 3. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. Juni 61 bz. u. Br., Juni-Juli 59¾ ½ bz., Juli-August 56½—56 bz. u. Br, Septbr.-Oktbr. 51 bz., Oktbr.-Novbr. 49 Gd., 49½ Br.

Weizen pr. Juni 81 Br.

Gerste pr. Juni 53 Br.

Hafer pr. Juni 48 Br.

Raps pr. Juni 95 Br.

Rüböl behauptet, gek. 100 Ctr., loko 10 11/12 Br., pr. Juni 10 7/12 bz. u. Gd., Juni-Juli 10 5/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11½—5/12 bz., Oktbr.-Novbr. 11⅔ Br., Novbr.-Dezbr. 11 17/24—¾ bz.

Spiritus fester, gek. 5000 Quart, loko 20 Br., **19⅔ Gd.,** pr. Juni und Juni-Juli 19⅓—5/12 bz., Juli-August 19½ Gd., August-Septbr. 19⅔ Gd. u. Br., Septbr.-Oktbr. 18⅓ Gd.

Zink ruhig, aber fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 3. Juni 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	102—105	98	92—95 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	100—104	98	92—95 „	
Roggen	82—84	80	74—76 „	
Gerste	57—60	56	52—54 „	
Hafer	38—39	36	33—34 „	
Erbsen	72—74	69	62—66 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 3. Juni. Weizen 88—90 Rt., Roggen 69—72 Rt., Gerste 50—55 Rt., Hafer 30—32½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare etwas höher, Termine fest. Loko ohne Faß 21⅙ Rt. bezahlt, pr. Juni und Juni-Juli 20 5/12 Rt., Juli-August 20½ Rt., August-Septbr. 20⅔ Rt., Septbr.-Oktbr. 19½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus geschäftslos. Loko 17¾ Rt., pr. Juni-Septbr. 17⅝ Rt. (Magdb. Ztg.)

Wolle.

Liegnitz, 3. Juni. Die Zufuhren zum hiesigen Wollmarkt betragen bis jetzt circa 1600 Ctr. Das Geschäft war Anfangs matt, weil die Verkäufer zu hohe Forderungen stellten. Bis heute Mittag 12 Uhr war ungefähr der vierte Theil des Vorraths mit etwa 15 Thlr. Aufschlag pro Centner gegen das vorige Jahr vom Markt genommen. Die Preise stellten sich zwischen 70—84 Thlr. Die Wäschen sind mittelmäßig.

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko flau, auf Termine bei geringer Kauflust weichend. Pr. Juni 5400 Pfd. netto 160 Bankothaler Br. u. Gd., pr. Juli-August 149 Br., 148 Gd. Roggen loko flau. Pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 109 Br. u. Gd., pr. Juli-August 102 Br., 101 Gd. Hafer flau. Oel matt, loko 23¾, pr. Oktober 25. Spiritus geschäftslos, zu 29 angeboten. Kaffee verkauft 1800 Sack Santos zu 4 13/16—6¼. Zink sehr ruhig. — Vergangene Nacht Regen.

London, 3. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht). In englischem Weizen kein Geschäft, fremder sehr ruhig, obgleich vielseitig billiger zu haben. Leichte Gerste fester. Feine Hafersorten ½ Sh. theurer. — Warmer Regen.

Amsterdam, 3. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas matter. Raps pr. Oktober 68½. Rüböl pr. Oktbr.-Dezbr. 38.

Liverpool (via Haag), 3. Juni, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: Ungefähr 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Middling Amerikanische 11½, middling Orleans 11¾, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8¼, Domra 9½, New Domra 9¾ a 10.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3. Juni	Nachm. 2	27" 10''' 70	+20°6	O 2	ganz heiter.
3. „	Abnds. 10	27" 9''' 25	+16°4	O 2-3	trübe. St., Ni.
4. „	Morg. 6	27" 8''' 64	+14°6	SSW 1	heiter. Cu.¹)

¹) Nachts Regenmenge: 17,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Juni 1867 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 7 Zoll.
„ „ 4. „ „ „ „ 6 „ 4 „

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 3. Juni. Kahn Nr. XI. 10, Schiffer Anton Koslowski, Kahn Nr. XI. 976, Schiffer Ferdinand Herfurt, Kahn Nr. I. 11,487, Schiffer Karl Newis, Kahn Nr. I. 10,484, Schiffer Vincent Doschke, Kahn Nr. XI. 127, Schiffer Ludwig Seidler, Kahn Nr. VIII. 591, Schiffer Heinrich Michel, und Kahn Nr. XIII. 2207, Schiffer Herrmann Schacht, alle sieben von Stettin nach Posen mit Kohlen; Kahn Nr. XIII. 874, Schiffer Gottfried Zeidler, von Stettin nach Posen mit Pappe; und Kahn Nr. I. 6698, Schiffer Friedrich Weier, von Berlin nach Mur. Goslin mit Salz.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. Juni 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅞ bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅞ bz
do. 56	4½	97⅞ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅞ bz
do. 50, 52 conv.	4	91 bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1862	4	91 bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	123¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	79½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	97⅞ bz
do. do.	3½	82½ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	103 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	78 G
Märkische	4	— —
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	86 B
Pommersche	3½	77¼ G
do. neue	4	89 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	89 B
Schlesische	3½	86¾ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	84¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	92⅞ G
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90¼ bz
Posensche	4	90¼ bz
Preußische	4	90⅛ bz
Rhein.-Westf.	4	95 bz
Sächsische	4	90¾ bz
Schlesische	4	93 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 B
do. National-Anl.	5	57½-48 bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	64½ G
do.100fl.Kred.Loose	—	69½ G
do.5prz.Loose(1860)	5	72¾-73 bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	43 B
do. Slb.-Anl. 1864	5	63 bz u G
Italienische Anleihe	5	52½-⅝-⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61½ bz
6. do.	5	79 bz u G
Englische Anl.	5	87 G
N.Russ.Egl.Anl	3	53¾ G
do. v. J. 1862	5	87½ bz
do. 1864	5	87¾ G
do. engl.	5	87½ G
doPr.-Anl.1864	5	95⅝ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	fl 63½ bz gr 64 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	58¼ bz
Part.O. 500 Fl.	4	92½ bz
Amerik. Anleihe	6	78¾-⅞-⅝ bz G
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	— —
NeueBad.35fl.Loose	—	30½ G
DessauerPräm.Anl.	3½	97½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	49½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155½ G
Berl. Handels-Ges.	4	109¼ bz
Braunschwg. Bank-	4	92½ G
Bremer do.	4	117 G
CoburgerKredit-do.	4	82½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112 B
Darmstädter Kred.	4	83¾ bz
do. Zettel-Bank	4	94 G
Dessauer Kredit-B.	0	2¾ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	105⅝-⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	28½ bz u G
Geraer Bank	4	105 etw bz
Gothaer Privat do.	4	94⅝ bz
Hannoversche do.	4	79⅜ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	86 etw bz u G
Luxemburger Bank	4	84 G
Magdeb. Privatbk.	4	94½ B
Meininger Kreditbk.	4	93 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	20 G
Norddeutsche do.	4	118 G
Oestr. Kredit- do.	5	76-77-76½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92 bz G
Posener Prov. Bank	4	99 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	152¾ bz
Schles. Bankverein	4	114½ B
Thüring. Bank	4	65 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	90 etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109 B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71½ B
do. II. Em.	5	72 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	96½ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	78 bz
do. Lit. B.	3½	78 bz
do. IV. Ser.	4½	94½ B
do. V. Ser.	4½	93 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	84 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84 G
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	95¼ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87⅞ bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	87½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	86 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	85¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ bz
do. II. Em.	5	— —
do.	4	86½ B
do. III. Em.	4	85 B
do.	4½	95½ bz
do. IV. Em.	4	84⅞ bz
do. V. Em.	4	84½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83 B
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95¾ G
Magdeb. Wittenb.	3	68 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ bz
Niederschles. Märk.	4	89 bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	89 bz
do. conv. III. Ser.	4	87½ bz
do. IV. Ser.	4½	97 G
Niederschl. Zweigb.	5	99½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	80¼ G
do. Litt. F.	4½	95½ G
Oestr. Französ. St.	3	246 bz G 232½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	225½ bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	80 bz
do. Prior. Obl.	4½	93½ bz
do. 1862	4½	93½ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93⅞ bz
do. II. Em.	4½	93⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90¼ G
do. II. Ser.	4½	97 G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	35 bz
Altona-Kieler	4	133⅛ bz
Amsterd. Rotterd.	4	97⅛ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	146¾ bz
Berlin-Anhalt	4	219 bz
Berlin-Hamburg	4	153¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	214½ bz
Berlin-Stettin	4	143¼ bz
Berlin-Görlitz	4	70 etw bz u B
do. Stamm-Prior.	5	96½ bz a G
Böhm. Westbahn	5	61¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136¾ bz
Brieg-Neiße	4	99 B
Cöln-Minden	4	147 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	63 B
do. Stamm-Pr.	4½	80⅞ bz
do. do.	5	85¼ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	95½-6¼ bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	150⅜ bz
Magdeb. Halberst.	4	193¼ bz
Magdeb. Leipzig	4	252 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ B
Mecklenburger	4	77¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	91 bz
Niederschl. Zweigb.	4	95 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	92⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	195¼ bz
do. Lt. B.	5	165¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	126⅝-27-26½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	110¾-112-11¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	76¾ bz
Rheinische	4	118¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76½ G
Stargard-Posen	4½	95 G
Thüringer	4	131⅛ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 8¾ B
Louisd'or	—	111 G
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5 12¾ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 G
Dollars	—	1. 12½ B
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Noten	—	99⅜ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	82 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	121 B
Hörder Hüttenv. A.	5	111⅛ bz G inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	32 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 3. Juni.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3	143⅛ bz
do. 2 M.	3	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅛ bz
do. do. 2 M.	3	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	81¼-½ bz
do. do. 2 M.	4	81⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅜ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90¾ bz
do. do. 3 M.	7	90 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81¼ bz

Die Börse war auch heut sehr fest gestimmt, namentlich günstig für östreichische Papiere, von denen Kredit, Loose, National-Anleihe und namentlich Lombarden stark gehandelt wurden. Auch Italiener waren in gutem Verkehr. Bahnen zwar wiederum mehrfach höher, im Ganzen aber noch stiller als am Sonnabend. Amerikaner fest und nicht ohne Leben. Russen fest. Preußische Fonds gut behauptet. Prioritäten und Pfandbriefe zirmlich belebt. Rumänen 64 bz. Der Schluß war wieder etwas matter.

Oestr. Franz-Staatsbahn 126¾ a 127¼ a 126 gem. Oestr. Südl. Staatsbahn (Lomb.) 111¼ a ¾ a ½ gem. Disk. Kommandit-Anth. 105⅝ a ⅞ gem. Oestr. Kredit 76½ a 77 a 76¾ gem. Oestr. National-Anleihe 57½ a 58 gem. Oestr. Loose von 1860 72¾ a 73 gem. Ital. Anleihe 52½ a ⅝ a ⅜ gem. Polnische Liquidationsbriefe 50⅜ a ½ gem. Amerikaner 78¾ a ⅞ a ⅝ gem.

Breslau, 3. Juni. Bei sehr fester Stimmung, jedoch beschränktem Verkehr blieben die Kurse der Spekulationspapiere theils gut behauptet, theils stellten sie sich höher. Auch Fonds fest. 4½ Breslauer Stadtobligationen 95⅞ bz. 3½ % schlesische Pfandbriefe 87-87⅛ bez. u. Br., 4% Lit. A. 95⅛-95 bez., Rustikalien 94¾, Lit. C. 94⅛ bez., schlesische Rentenbriefe 93¼-⅛ bz., russische Valuta 82¼-⅓-⅙ bez, östreichische 81¾-⅞ bz. u. B. Von Prioritäten wurden Freiburger 4proz. 88¼ bz., 4½% 95⅛-¼ bz., Oberschlesische 4pCt. 88¼-38 bz., Lit. F. 95¾ G., LitG. 95¼ bez., 3½ pCt. 80½ G.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 76⅝ bz. Oestr. Loose 1860 72¾ B. do. 1864 43 B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99 G. Amerikaner 78⅝ bz. Schlesisch. Bankverein 113½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 136 bz. do. Prior.-Oblig. 88½ B. 88 G. do. do. Lit. D. 95 5/12 B. 94 11/12 G. do. do. Lit. E 95 5/12 B. 94 11/12 G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C 196½ bz. u. B. do. Lit. B. 165 G. dito Prior. Obligation 80½ G. do. do. 96 B. 95½ G. do. do. Lit. E. 88⅜ B. 87⅞ G. do. Lit. G. 95½ B. 95 G. Oppeln-Tarnowitz 76½ B. Kosel-Oderberg 63 bz. Friedr. Wilh.-Nordbahn —. Vereinsbank 110. Nordd. Bank 119¼. Rheinische Bahn 117⅝. Nordbahn 91⅞. Altona-Kiel 131. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 89¾. 1866er russ. Prämien-Anleihe 84⅞. 6% Verein. St.-Anper 1882 71¼. Diskonto 1½ %.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Fest und lebhaft. Amerikaner 77¾, Kreditaktien 178½ a 178¾, steuerfr. Anleihe 50, 1860er Loose 72⅝, 1864er Loose 75, Nationalanleihe 55⅝, Staatsbahn 221¾, Bayersche Prämienanleihe 99¾.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Recht fest und lebhaft. Nach Schluß der Börse Kreditaktien 179¾, 1860er Loose 72½.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 95¾. Finnländische Anleihe —. Neue Finnl. 4½ % Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1862 77⅞. Oestr. Bankantheile 690. Oestr. Kreditaktien 179. Darmstädter Bankaktien 210. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 222. Oestr. Elisabethbahn 111. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151 Hessische Ludwigsbahn 127½. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5% steuerfr. Anl. 49⅞. 1854er Loose 63½. 1860er Loose 72⅜. 1864er Loose 75. Badische Loose —. Kurhessische Loose —. 5% östr. Anleihe von 1859 63⅛. Oestr National-Anlehen 55½. 5% Metalliques —. 4½ % Metalliques 42¼. Bayerische Prämien-Anleihe 99⅝.

Frankfurt a. M., 1. Juni, Abends. [Effekten-Societät.] Fest, aber geschäftslos. Nationalanleihe 55¾, Kreditaktien 179¾, 1860er Loose 72 9/16, steuerfreie Anleihe 49 15/16, Staatsbahn 221¾, Amerikaner 77⅞.

Hamburg, 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds sehr begehrt und sehr lebhaft. Valuten fehlend. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 90.

Schlußkurse. National-Anleihe 56½. Oestreich. Kreditaktien 75⅞. Oestr. 1860er Loose 72. Mexikaner —

Wien, 3. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Ziemlich fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 61, 30. 5% Metalliques —, —. 1854er Loose 79, 00. Bankaktien 725, 00 Nordbahn 167, 00. National-Anlehen 70, 30. Kreditaktien 186, 40. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 232, 00. Galizier 237, 00. Czernowitzer 181, 50. London 124, 70. Hamburg 92, 00. Paris 49, 50. Frankfurt 104, 10. Amsterdam 104, 25. Böhmische Westbahn 149, 75. Kreditloose 129, 00. 1860er Loose 89, 00. Lombard. Eisenbahn 205, 50. 1864er Loose 78, 60. Silber-Anleihe 78, 00. Anglo-Austrian-Bank 96, 50. Napoleonsd'or 9, 94. Dukaten 588. Silberkupons 122, 55.

Wien, 3. Juni. [Abendbörse.] Schluß matt. Kreditaktien 185, 90, Nordbahn 167, 00, 1860er Loose 88, 80, 1864er Loose 78, 50, Staatsbahn 231, 80, Steuerfr. Anleihe 61, 30.

London, 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94⅜. 1% Spanier 35½. Sardinier —. Italien. 5% Rente 52⅞. Lombarden 16½. Mexikaner 17½. 5% Russen 88. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60½. Türk. Anleihe 1865 34. 6% Ver. St. pr. 1882 73.

Die Dampfer „Northern Light" und „Newyork" sind aus Nework in Southampton, und der Dampfer „Palmyra" ist ebendaher in Queenstown eingetroffen.

Paris, 3. Juni, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. 3% Rente 70, 60, Ital. Rente 53, 55, Kredit mobilier 416, 25, Amerikaner 82⅜.

Amsterdam, 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.. Schwankend.

5% Metalliques Lit. B. 67. 5% Metalliques 47⅜. 2½% Metalliques 23⅜. Oestr. National-Anleihe 52½. Oestr. 1860er Loose 422. Oestr. 1864er Loose 74. Silberanl. 58⅜. 5% östr. steuerfreie Anl. 46⅜. Russisch-engl. Anl. von 1862 85½. Russisch-engl. Anl. von 1866 85⅝. 5% Russen V. Stieglitz 57½. 5% Russen VI. Stieglitz 74½. 5% Russen de 1864 87⅝. Russ. Prämien-Anl. von 1864 182½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 170. Russische Eisenbahn 184½. 6% Ver. St. pro 1882 77½.

Wiener Wechsel 93. Hamburger Wechsel 35 3/16.

Rotterdam, 3. Juni, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55¼. Oestr. National-Anleihe 53¼. Oestr. 5% Metalliques 47½. Oestr. Silberanleihe 1864 58¼. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 182, 00. Russ. Prämien-Anl. 179, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77⅝. Inländ. 3% Spanier 34⅜. London 3 Monat 11, 84. Paris 3 Monat 46, 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.